

The Project Gutenberg EBook of Die Argonauten, by Franz Grillparzer

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the copyright laws for your country before downloading or redistributing this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is important information about your specific rights and restrictions in how the file may be used. You can also find out about how to make a donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

****Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts****

****eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971****

*******These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!*******

Title: Die Argonauten

Author: Franz Grillparzer

Release Date: April, 2005 [EBook #7943]
[Yes, we are more than one year ahead of schedule]
[This file was first posted on June 3, 2003]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ASCII

***** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DIE ARGONAUTEN *****

Produced by Delphine Lettau and Mike Pullen

This Etext is in German.

We are releasing two versions of this Etext, one in 7-bit format, known as Plain Vanilla ASCII, which can be sent via plain email-- and one in 8-bit format, which includes higher order characters--

which requires a binary transfer, or sent as email attachment and may require more specialized programs to display the accents. This is the 7-bit version.

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg.spiegel.de/>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg.spiegel.de/> erreichbar.

Die Argonauten

Franz Grillparzer

Trauerspiel in vier Aufzuegen

Personen:

Aietes, Koenig von Kolchis
Medea und Absyrtus, seine Kinder
Gora, Medeens Amme
Peritta, eine ihrer Gespielen
Jason
Milo, sein Freund
Medeens Jungfrauen
Argonauten
Kolcher

Erster Aufzug

(Kolchis.--Wilde Gegend mit Felsen und Baeumen. Im Hintergrunde ein halbverfallener Turm, aus dessen obersten Stockwerke ein schwaches Licht flimmert. Weiter zurueck die Aussicht aufs Meer. Finstere Nacht.)

Absyrtus (hinter der Szene).
Dorther schimmert das Licht!--Komm hierher Vater!--
Ich bahne dir den Weg!--Noch diesen Stein!--
So!--

(Auftretend und mit dem Schwert nach allen Seiten ins Gebuesch hauend.)

Aus dem Wege unnuetzes Pack!
Vater, mein Schwert macht klare Bahn!

Aietes (tritt auf, den Helm auf dem Kopfe, ganz in einen dunkeln Mantel gehuellt.)

Absyrtus.

Wir sind an Ort und Stelle, Vater.
Dort der Turm, wo die Schwester haust.
Siehst das Licht aus ihrer Zelle?
Da weilt sie und sinnt Zaubersprueche
Und braut Traenke den langen Tag,
Des Nachts aber geht sie gespenstisch hervor
Und wandelt umher und klagt und weint.

(Aietes macht eine unwillige Bewegung.)

Absyrtus.

Ja Vater und weint, so erzaehlt der Hirt
Vom Tal da unten, und ringt die Haende
Dass es, spricht er, klaeglich sei anzusehn!
Was mag sie wohl treiben und sinnen, Vater?

(Aietes geht gedankenvoll auf und nieder.)

Absyrtus.

Du antwortest nicht?--Was hast du Vater?
Trueb und duester ist dein Gemuet.
Du hast doch nicht Furcht vor den Fremden, Vater?

Aietes.

Furcht Bube?

Absyrtus.

Nu, (Sorge) denn, Vater!
Aber habe nicht Furcht noch Sorge!
Sind uns nicht Waffen und Kraft und Arme?
Ist nicht ein Haeuflein nur der Fremden?
Waeren ihrer doch zehnmal mehr!
Lass sie nur kommen, wir wollen sie jagen
Eilends heim in ihr dunkles Land
Wo keine Waelder sind und keine Berge,
Wo kein Mond strahlt, keine (Sonne) leuchtet
Die taeglich, hat sie sich muede gewandelt,
Zur Ruhe geht in unserem Meer.
Lass sie nur kommen, ich will sie empfangen,
Du hast nicht umsonst mich wehrhaft gemacht,
Nicht umsonst mir gegeben dies blitzende Schwert,
Und den Speer und den Helm mit dem wogenden Busch,
Waffen d u , und Mut die (Goetter)!
Lass die Schwester mit ihren Kuensten,
Schwert gegen Schwert, so binden wir an!

Aietes.

Armer Wurm!

Absyrtus.

Ich bin dein Sohn!

Damals als du den Phryxus schlugst--

Aietes.

Schweig!

Absyrtus.

Das ist ja eben warum sie kommen

Her nach Kolchis, die fremden Maenner

Zu raechen, waehnen sie, seinen Tod

Und zu stehlen unser Gut, das strahlende Vliess.

Aietes.

Schweig Bube!

Absyrtus.

Was bangst du Vater?

Fest verwahrt in der Hoehle Hut

Liegt es das koestliche, goldene Gut.

Aietes

(den Mantel vom Gesicht reissend und ans Schwert greifend).

Soll ich dich toeten, schwatzender Tor?

Absyrtus.

Was ist dir?

Aietes.

Schweig!--Dort sieh zum Busch!

Absyrtus.

Warum?

Aietes.

Mir deucht es raschelt dort

Und regt sich.--Man behorcht uns.

Absyrtus

(zum Gebuesch hingehend und an die Baeume schlagend).

He da!--Steht Rede!--Es regt sich Niemand!

(Aietes wirft sich auf ein Felsenstueck im Vorgrunde.)

Absyrtus (zurueckkommend).

Es ist nichts, Vater! Niemand lauscht.

Aietes

(aufspringend und ihn hart anfassend).

Ich sage dir, wenn du dein Leben liebst

Sprich nicht davon!

Absyrtus.
Wovon?

Aietes.
Ich sage dir, begrab's in deiner Brust
Es ist kein Knabenspielzeug, Knab'! Doch alles still hier!
Niemand empfaengt mich;
Recht wie es ziemt der Widerspenst'gen Sitz.

Absyrtus.
Hoch oben am Turme flackert ein Licht.
Dort sitzt sie wohl und sinnt und tichtet.

Aietes.
Ruf ihr! Sie soll heraus!

Absyrtus.
Gut Vater!

(Er geht dem Turme zu).
Komm herab du Wandlerin der Nacht
Du Spaet-Wachende bei der einsamen Lampe!
Absyrtus ruft, deines Vaters Sohn!

(Pause.)

Sie kommt nicht, Vater!

Aietes.
Sie soll! Ruf lauter!

Absyrtus

(ans Tor schlagend).
Holla ho! Hier der Koenig! Heraus ihr!

Medeas Stimme (im Turm).
Weh!

Absyrtus.
Vater!

Aietes.
Was?

Absyrtus (zurueckkommend).
Hast du gehoert?
Weh rief's im Turm! War's die Schwester die rief?

Aietes.

Wer sonst! Geh, deine Torheit steckt an.
Ich will rufen und sie soll gehorchen!

(Zum Turme gehend.)

Medea!

Medea (im Turm).
Wer ruft?

Aietes.
Dein Vater ruft und dein Koenig!
Komm herab!

Medea.
Was soll ich?

Aietes.
Komm herab, sag' ich!

Medea.
O lass mich!

Aietes.
Zoegre nicht! Du reizest meinen Zorn!
Im Augenblicke komm!

Medea.
Ich komme!

(Aietes verhuellt sich und wirft sich wieder auf den Felsensitz.)

Absyrtus.
Wie klaeglich, Vater, ist der Schwester Stimme.
Was mag ihr fehlen? Sie dauert mich!--
Dich wohl auch, weil du so schmerzlich schweigst,
Das arme Maedchen!--

(Ihn anfassend.)

Schlaefst du, Vater?

Aietes (aufspringend).
Toerichte Kinder sind der Vaeter Fluch!
Du und sie, i h r toetet mich,
Nicht meine Feinde!

Absyrtus.
Stiill! Horch!--Der Riegel klirrt!--Sie kommt!--Hier ist sie!
Medea (in dunkelroter Kleidung, am Saume mit goldenen Zeichen
gestickt, einen schwarzen, nachschleppenden Schleier der an einem,
gleichfalls mit Zeichen gestickten Stirnbande befestigt ist, auf
dem Kopfe, tritt, eine Fackel in der Hand, aus dem Turme.)

Medea.

Was willst du, Herr?

Absyrtus.

Ist das die Schwester, Vater?

Wie anders doch als sonst, und ach, wie bleich!

Aietes (zu Absyrtus).

Schweig jetzt!

(Zu Medeen.)

Tritt naeher!--naeher!--

Doch erst Loesch' deine Fackel, sie blendet mir das Aug!

Medea

(die Fackel am Boden ausdrueckend).

Das Licht ist verloescht, es ist Nacht, o Herr!

Aietes.

Jetzt komm!--Doch erst sag' an wer dir erlaubt,

Zu fliehn, des vaeterlichen Hauses Hut

Und hier, in der Gesellschaft nur der Wildnis

Und deines wilden Sinns, Gehorsam weigernd,

Zu trotzen meinem Worte, meinem Wink?

Medea.

Du fragst?

Aietes.

Ich frage!

Medea.

Reden soll ich?

Aietes.

Sprich!

Medea.

So hoere wenn du kannst und zuerne wenn du darfst.

O koennt' ich schweigen, ewig schweigen!

Verhasst ist mir dein Haus

Mit Schauder erfuellt mich deine Naehe.

Als du den Fremden erschlugst,

Den Goetterbeschuetzten, den Gastfreund

Und raubtest sein Gut,

Da trugst du einen Funken in dein Haus,

Der glimmt und glimmt und nicht verloeschen wird,

Goessest du auch darueber aus

Was an Wasser die heil'ge Quelle hat,

Der Stroeme und Fluesse unnennbare Zahl

Und das ohne Grenzen gewaltige Meer.
Ein toerichter Schuetze ist der Mord,
Schiesst seinen Pfeil ab ins dunkle Dickicht,
Gewinnsuechtig, beutegierig,
Und was er fuer ein Wild gehalten,
Fuer frohen Jagdgewinn,
Es war sein Kind, sein eigen Blut,
Was in den Blaettern rauschte, Beeren suchend.
Ungluecksel'ger was hast du getan?
Feuer geht aus von dir
Und ergreift die Stuetzen deines Hauses
Das krachend einbricht
Und uns begraeht.--

Aietes.
Ungluecksbotin was weisst du?

Medea.
In der Schreckensstunde
Als sie geschehn war die Tat,
Da ward mein Aug geoeffnet
Und ich sah sie, sah die Unnennbaren
Geister der Rache.
Spinnenaehnlich,
Graesslich, scheusslich,
Krochen sie her in abscheulicher Unform
Und zogen Faeden, blinkende Faeden,
Einfach, doppelt, tausendfach,
Rings um ihr verfallen Gebiet.
Du waehnst dich frei und du bist gefangen,
Kein Mensch, kein Gott loeset die Bande
Mit denen die Untat sich selber umstrickt.
Weh dir, weh uns allen!

Aietes.
Verkaufst du mir Traeume fuer Wirklichkeit?
Deines Gleichen magst du erschrecken,
Toerin! Nicht mich!
Hast du die Zeichen, die Sterne gefragt?

Medea.
Glaubst du ich koennt's, ich vermoecht' es?
Hundertmal hab' ich aufgeblickt
Zu den glaenzenden Zeichen
Am Firmament der Nacht.
Und alle hundertmale
Sanken meine Blicke
Von Schreck getroffen, unbelehrt.
Es schien der Himmel mir ein aufgerolltes Buch
Und (Mord) darauf geschrieben, tausendfach,
Und (Rache) mit demantnen Lettern
Auf seinen schwarzen Grund.
O frage nicht die Sterne dort am Himmel,

Die Zeichen nicht der schweigenden Natur,
Des Gottes Stimme nicht im Tempel:
Betracht' im Bach die irren Wandelsterne,
Die scheu dir blinken aus den duestern Brau'n
Die Zeichen die die Tat dir selber aufgedrueckt,
Des Gottes Stimme in dem eignen Busen,
Sie werden dir Orakel geben,
Viel sicherer als meine arme Kunst,
Aus dem was ist und war, auf das was werden wird.

Absyrtus.

Der Vater schweigt. Du bist so seltsam Schwester
Sonst warst du rasch und heiter, frohen Muts;
Mich duenkt du bist dreifach gealtert
In der Zeit als ich dich nicht gesehn!

Medea.

Es hat der Gram sein Alter, wie die Jahre
Und wer der Zeit (vorausseilt), guter Bruder,
Kommt frueh ans Ziel.

Absyrtus.

Du weisst wohl also schon
Von jenen Fremden die--

Medea.

Von Fremden--?

Aietes.

Halt!

Ich gebot dir zu schweigen! Schweig denn, Schwaetzer!
Medea, lass uns klug sprechen und besonnen,
Das Gegenwaert'ge aus der Gegenwart
Und nicht aus dem betrachten was Vergangen.
Wiss' es denn. Fremde sind angekommen, Hellenen,
Sie begehren zu raechen Phryxus' Blut,
Verlangen die Schaetze des Erschlagenen
Und des Gottes Banner, das goldene Vliess.

Medea

(aufschreiend).

Es ist geschehn! Der Streich gefallen! Weh!

(Will in den Turm zurueck.)

Aietes (sie zurueckhaltend).

Medea, Halt!--Bleib, Unsinnige!

Medea.

Gekommen die Raecher, die Vergelter!

Aietes.

Willst du mich verlassen, da ich dein bedarf?
Willst du sehen des Vaters Blut?
Medea ich beschwoere dich
Sprich! Rate! Rette! Hilf!
Gib mich nicht Preis meinen Feinden!
Argonauten nennen sie sich
Weil Argo sie traegt, das schnelle Schiff.
Was das Hellenenland an Helden naehrt,
An Tapfern vermag, sie haben's versammelt
Zum Todesstreich auf deines Vaters Haupt.
Hilf Medea! Hilf meine Tochter!

Medea.
Ich soll helfen, hilf du selbst!
Gib heraus was du nahmst, Versoehnung bietend!

Aietes.
Verteilt sind die Schaetze den Helfern der Tat;
Werden sie wiedergeben das Empfangne?
Besitzen sie's noch? die toerichten Schwelger,
Die leicht vertan das leicht erworbnе.
Soll ich herausgeben das glaenzende Vliess,
Des Gottes Banner, Perontos Gut?
Nimmermehr! Nimmermehr! Und taet' ich's
Wuerden sie drum schonen mein und eurer?
Um desto sichrer wuergten sie uns,
Raechend des Freundes Tod,
Geschuetzt durch das heilige Pfand des Gottes.
Deine Kunst befrage, gib andern Rat!

Medea.
Rat dir geben, ich selber ratlos!

Aietes.
Nun wohl, so verharre, du Ungeratne!
Opfre dem Tod deines Vaters Haupt.
Komm mein Sohn, wir wollen hinaus,
Den Streichen bieten das nackte Haupt,
Und fallen unter der Fremden Schwertern.
Komm mein Sohn, mein einzig Kind!

Medea.
Halt Vater!

Aietes.
Du willst also?

Medea.
Hoer' erst!
Ich will's versuchen, die Goetter zu fragen,
Was sie gebieten was sie gestatten.
Und nicken sie zu, so steh' ich dir bei,
Helfe dir bekaempfen den Feind,

Helfe dir schmieden den Todespfeil
Den du abdruecken willst ins dunkle Gebuesch,
Nicht wissend, armer Schuetze, wen du triffst.
Es sei! Du gebeutst, ich gehorche!

Aietes.

Medea, mein Kind, mein liebes Kind!

Medea.

Frohlocke nicht zu frueh, noch fehlt das Ende.
Ich bin bereit; allein versprich mir erst,
Dass, wenn die Tat gelang, dein Land befreit,
Zu hoffen wag' ich's kaum, allein wenn doch,--
Du mich zurueckziehn laesst, in diese Wildnis
Und nimmer mehr mich stoerst, nicht du, nicht andre.

Aietes.

Warum?

Medea.

Versprich's!

Aietes.

Es sei!

Medea.

Wohlan denn Herr,
Tritt ein bei deiner Magd, ich folge dir!

Aietes.

Ins Haus?

Medea.

Drin wird's vollbracht.

Aietes (zu Absyrtus).

So komm denn Sohn!

(Beide ab in den Turm.)

Medea.

Da gehn sie hin, hin die Verblendeten!--
Ein toericht Wesen duenkt mich der Mensch;
Treibt dahin auf den Wogen der Zeit
Endlos geschleudert auf und nieder,
Und wie er ein Fleckchen Gruen erspaeht
Gebildet von Schlamm und stockendem Moor
Und der Verwesung gruenlichem Moder,
Ruft er: (Land)! und rudert drauf hin
Und besteigt's--und sinkt--und sinkt--
Und wird nicht mehr gesehn!
Armer Vater, armer Mann!
Es steigen auf vor meinen Blicken

Duestrer Ahnungen Schauergestalten,
Aber verhuellt und abgewandt
Ich kann nicht erkennen ihr Antlitz!
Zeigt euch mir (ganz), oder verschwindet
Und lasst mir Ruh, traemende Ruh!
Armer Vater! Armer Mann!--
Aber der Wille kann viel--und ich will.
Will ihn erretten, will ihn befreien
Oder untergehn mit ihm!
Dunkle Kunst, die mich die Mutter gelehrt
Die den Stamm du treibst in des Lebens Luefte
Und die Wurzeln geheimnisvoll
Hinabsenkst zu den Klueften der Unterwelt,
Sei mir gewaertig!--Medea (will)!
Ans Werk denn!

(Zu einigen Jungfrauen die am Eingange des Turmes erscheinen.)

Und ihr des Dienstes Beflissne
Bereitet die Hoehle, bereitet den Altar!
Medea will zu den Geistern rufen,
Zu den duestern Geistern der schaurigen Nacht
Um Rat, um Hilfe, um Staerke, um Macht!

(Ab in den Turm.)

(Pause. Dann tritt) Jason (rasch auf.)

Jason.
Hier hoert' ich Stimmen!--Hier muss--Niemand hier?

Milo (hinter der Szene).
Holla!

Jason.
Hierher!

Milo (eben so).
Jason!

Jason.
Hier Milo, hier!

Milo (der keuchend auftritt).
Mein Freund, such' dir 'nen anderen Begleiter!
Dein Kopf und deine Beine sind zu rasch,
Sie laufen, statt zu gehn. Ein grosser Uebelstand!
Von Beinen mag's noch sein, da hilft das Alter,
Allein ein Kopf der laeuft!--Glueck auf die Reise!
Such' einen andern sag' ich, ich bin's satt!

(Setzt sich.)

Jason.

Wir haben, was wir suchten!--Hier ist Licht!

Milo.

Ja Lichts genug um uns da zu beleuchten
Und zu entdecken und zu schlachten, wenn's beliebt.

Jason.

Ei, Milo Furcht?

Milo

(rasch aufstehend).

Furcht?--Lieber Freund, ich bitte
Waeg' deine Worte eh du sprichst!

(Jason fasst entschuldigend seine Hand.)

Milo.

Schon gut!
Wir laufen, nu, die Worte laufen mit!
Doch ernst. Was suchst du hier?

Jason.

Kannst du noch fragen?
Die Freunde, sie, die mir hierher gefolgt,
Ihr Heil vertrauend meines Glueckes Stern
Und Jasons Sache machend zu der ihren,
Sie schmachten, kaum dem schwarzen Schiff entstiegen,
Hier ohne Nahrung ohne Labetrunk
In dieser Kueste unwirtbaren Klippen,
Kein Fuehrer ist, der Wegeskunde gaebe
Kein Landmann bietend seines Speichers Vorrat
Und von der Herde trifftgenaehrter Zucht.
Soll ich die Haende legen da in Schoss
Und muessig zusehn wie die Freunde schmachten?
Beim Himmel! Ihnen soll ein Fuehrer werden
Und Trank und Speise, sollt' ich auf sie wiegen
Mit meinem Blut!

Milo.

Das treue, wackre Herz!
O dass du nicht des Freundes Rat gefolgt
Und weggeblieben bist von dieser Kueste!

Jason.

Warum denn auch? Was sollt' ich wohl daheim?
Der Vater tot, mein Oheim auf dem Thron
Scheelsuechtig mich, den kuenft'gen Feind, betrachtend.
Mich litt es laenger nicht, ich musste fort.
Haett' er nicht selbst, der Falsche, mir geboten
Hierher zu ziehn in dieses Inselland
Das goldne Goetterkleinod abzuholen

Von dem man spricht, so weit die Erde reicht
Und das dem Goettersohne Phryxus einst,
Ihn selber toetend, raubten die Barbaren,
Ich waere selbst gegangen, freien Willens,
Dem eckelhaften Treiben zu entfliehn.
Ruhmvoller Tod fuer ruhmentbloesstes Leben
Mag's tadeln wer da will, mich lockt der Tausch!
Dass dich, o Freund, ich mitzog und die andern,
Das ist wohl schlimm, allein ihr wolltet's so!

Milo.

Ja freilich wollt' ich so und will noch immer
Denn sieh, ich glaub', du hast mir's angetan,
So lieb' ich dich und all dein Tun und Treiben.

Jason.

Mein guter Milo!

Milo.

Nein! 's ist unrecht sag' ich,
Ich sollt' der Kluegre sein, ich bin der Aeltre.
Haettst du mich hingefuehrt, wohin auch immer,
Nur nicht in dieses gottverlassne Land.
Kommt irgend sonst ein Mann in Faehrlichkeit,
Nu Schwert heraus und Mut voran. Doch hier
In dieses Landes feuchter Nebelluft
Legt Rost sich, wie ans Schwert, so an den Mut.
Hoert man in einem fort die Wellen brausen,
Die Fichten rauschen und die Winde tosen,
Sieht kaum die Sonne durch der dichten Nebel
Und rauhen Wipfel schaurigen Versteck,
Kein Mensch rings, keine Huette, keine Spur,
Da wird das Herz so weit, so hohl, so nuechtern
Und man erschrickt wohl endlich vor sich selbst.
Ich, der als Knabe voll Verwundrung horchte,
Wenn man erzaehlte, 's gaeb' ein Ding
Die (Furcht) genannt, hier seh' ich fast Gespenster
Und jeder duerre Stamm scheint mir ein Riese
Und jedes Licht ein Feuermann. 's ist seltsam.
Was unbedenklich sonst, erscheint hier schreckhaft
Und was sonst greulich wieder hier gemein.
Nur kuerzlich sah ich einen Baer im Walde,
So gross vielleicht als keinen ich gesehn
Und doch kams fast mir vor, ich sollt' ihn streicheln,
Wie einen Schosshund streicheln mit der Hand,
So klein, so unbedeutend schien das Tier
Im Abstich seiner schaurigen Umgebung.
Du hoerst nicht?

Jason (der indes den Turm betrachtet hat).

Ja ich will hinein!

Milo.

Wohin?

Jason.

Dort in den Turm.

Milo.

Mensch, bist du rasend?

(Ihn anfassend). Hoere!

Jason (sich losmachend und das Schwert ziehend).

Ich will, wer haelt mich? Hier mein Schwert! Es schuetzt mich

Vor Feinden wie vor ueberlaest'gen Freunden.

Die erste Spur von Menschen find' ich hier

Ich will hinein. Mit vorgehaltnen Eisen

Zwing' einen ich von des Gebaeuds Bewohnern,

Zu folgen mir, zu fuehren unsre Schar

Auf sichern Pfad aus dieses Waldes Umfang,

Wo Hunger sie und Feindeshinterhalt

Weit sichrer trifft als mich hier die Gefahr.

Sprich nicht! Ich bin entschlossen. Geh zurueck

Ermutige die Schar. Bald bring' ich Rettung!

Milo.

Bedenk'!

Jason.

Es ist bedacht! Wer kann hier weilen

Im kleinen Hause, wuest und abgeschieden?

Ein Haushalt von Barbaren und was mehr?

Ich denk' du kennst mich! Hier ist nicht Gefahr

Als im Verweilen.--Keine Worte weiter!

Milo.

Doch wie gelangst du hin?

Jason.

Siehst du dort drueben

Gaehnt weit ein Spalt im alternden Gemaeuer.

Das Meer leiht seinen Ruecken bis da hin

Und leicht erreich' ich's schwimmend.

Milo.

Hoere doch!

Jason.

Leb' wohl!

Milo.

Lass mich statt dir!

Jason.

Auf Wiedersehn!

(Springt von einer Klippe ins Meer)

Milo.

Er wagt es doch!--Dort schwimmt er!--Tut es (doch),
Und laesst mich schmaelen hier nach Herzenslust!
Ein wackres Herz, doch jung, gewaltig jung!
Hier will ich stehn und seiner Rueckkehr harren:
Und geht's auch schief, wir hauen uns heraus.

(Er lehnt sich an einen Baum.)

(Ein duesteres Gewoelbe im Innern des Turms. Links im Hintergrunde die Bildsaeule eines Gottes auf hohem Fussgestell, im Vorgrunde rechts eine Felsenbank.)

(Jungfrauen mit Fackeln bringen einen kleinen Altar und Opfergefaesse und stellen alles ordnend umher.)

(Eine Jungfrau tritt ein und spricht an der Tuere:)

Jungfrau.

Genug! Es naht Medea! Stoert sie nicht!

(Alle ab mit den Lichtern.)

Jason (tritt durch einen Seiteneingang links auf mit blossen Schwerte.)

Jason.

Ein finsteres Gewoelb'.--Ich bin im Innern!
Mehr Menschen fasst das Haus, scheint's, als ich glaubte,
Doch immerhin! wird nur mein Ziel erreicht.
Behutsam spaeh ich, bis ein Einzelner
Mir aufstoessst, dann das Schwert ihm auf die Brust
Und mit mir soll er, will er nicht den Tod.

(Er spaehrt mit vorgehaltenem Schwerte umher.)

Ist da kein Ausgang?--Halt!--Ein Block von Stein
Das Fussgestell wohl eines Goetterbildes.
Ehrt man hier Goetter und verhoehnt das Recht?
Doch horch!--ein Fusstritt!--Bleiche Helle gleitet
Fortschreitend an des Ganges engen Bogen.
Man kommt!--Wohin--?--Verbirg mich dunkler Gott!

(Er versteckt sich hinter die Bildsaeule.)

Medea (kommt, einen schwarzen Stab in der Rechten, eine Lampe in der Linken.)

Medea.

Es ist so schwuel hier, so dumpf!
Feuchter Qualm drueckt die Flamme der Lampe,

Sie brennt ohne zu leuchten.

(Sie setzt die Lampe hin.)

--Horch!--Es ist mein eignes Herz,
Das gegen die Brust pocht mit starken Schlaegen!
Wie schwach, wie toericht!--Auf Medea!
Es gilt des Vaters Sache, der Goetter!
Sollen die Fremden siegen, Kolchis untergehn?
Nimmermehr! Nimmermehr!
Ans Werk denn!
Seid mir gewaertig Goetter, hoeret mich,
Und gebt Antwort meiner Frage!

(Mit dem Stabe Zeichen in die Luft machend.)

Die ihr einhergeht im Gewande der Nacht
Und auf des Sturmes Fittigen wandelt
Furchtbare Fuersten der Tiefe,
Denen der Entschluss gefaellt
Und die befluegelte Tat,
Die ihr bei Leichen weilt
Und euch labt am Blut der Erschlagenen,
Die ihr das Herz kennt und lenkt den Willen,
Die ihr zaehlt die Halme der Gegenwart
Sorglich bewahrt des Vergangenen Aehren
Und durchblickt der Zukunft sprossende Saat,
Euch ruf' ich an!
Gebt mir Kunde, sichere Kunde
Von dem was uns droht, von dem was uns lacht!
Bei der Macht, die mir ward,
Bei dem Dienst, den ich tat,
Bei dem Wort, das ihr kennt
Ruf' ich euch,
Erscheinet, erscheint!

(Pause.)

Was ist das?--Alles schweigt!
Sie zeigen sich nicht?
Zuernt ihr mir, oder betrat ein Fuss,
Eines Frevlers Fuss
Die heilige Staette?
Angst befaellt mich, Schauer fasst mich!

(Mit steigender Stimme.)

Allgewaltige! Lauscht meinem Rufen,
Hoert Medeens Stimme!
Eure Freundin ist's die ruft.
Ich fleh' ich verlang' es
Erscheinet, erscheint!
Jason (springt hinter der Bildsaeule hervor.)

Medea (zurueckfahrend).

Ha!

Jason.

Verfluchte Zauberin, du bist am Ende,
Erschienen ist, der dich vernichten wird.

(Indem er mit vorgehaltenem Schwerte hervorspringt verwundet er
Medeen am Arme.)

Medea (den verwundeten rechten Arm mit der linken Hand fassend).
Weh mir!

(Stuerzt auf den Felsensitz hin, wo sie schwer atmend leise aechzt.)

Jason.

Du fliehst? Mein Arm wird dich ereilen!

(Im Dunkeln herum blickend.)

Wo ist sie hin!

(Er nimmt die Lampe und leuchtet vor sich hin.)

Dort!--Du entgehst mir nicht!

(Hinzutretend.)

Verruchte!

Medea (stoehrend).

Ah!

Jason.

Stoehnst du? Ja zittre nur!

Mein Schwert soll deine dunkeln Netze loesen!

(Sie mit der Lampe beleuchtend).

Doch seh' ich recht? Bist du die Zauberin,
Die dort erst heischre Flueche murmelte?
Ein weiblich Wesen liegt zu meinen Fuessen,
Verteidigt durch der Anmut Freiheitsbrief,
Nichts zauberhaft an ihr, als ihre Schoenheit.
(Bist) du's?--Doch ja! Der weisse Arm, er blutet,
Verletzt von meinem mitleidslosen Schwert!
Was hast du angerichtet? Weisst du wohl,
Ich haett' dich toeten koennen, holdes Bild,
Beim ersten Anfall in der dunkeln Nacht?
Und Schade waer's, fuerwahr, um so viel Reiz!
Wer bist du, doppeldeutiges Geschoepf?
Scheinst du so schoen und bist so arg, zugleich
So liebenswuerdig und so hassenswert,
Was konnte dich bewegen, diesen Mund,

Der, eine Rose, wie die Rose auch
Nur hauchen sollte suesser Worte Duft,
Mit schwarzer Sprueche Greuel zu entweihn?
Als die Natur dich dachte, schrieb sie: (Milde)
Mit holden Lettern auf das erste Blatt
Wer malte Zauberformeln auf die andern?
O geh! ich hasse deine Schoenheit, weil sie
Mich hindert deine Tuecke recht zu hassen!
Du atmest schwer. Schmerzt dich dein Arm? Ja, siehst du
Das sind die Fruechte deines argen Treibens!
Es blutet! Lass doch sehn!

(Nimmt ihre Hand.)

Du zitterst, Maedchen,
Die Pulse klopfen, jede Fiber zuckt.
Vielleicht bist du so arg nicht, als du scheinst,
Nur angesteckt von dieses Landes Wildheit,
Und Reue wohnt in dir und fromme Scheu.
Heb auf das Aug und blicke mir ins Antlitz,
Dass ich die dunkeln Raetsel deines Handelns
Erlaeutert seh' in deinem klaren Blick.--
Du schweigst!--O waerst du stumm, und jene Laute,
Die mir ertoenten, fluchenswerten Inhalts,
Gesprochen haette sie ein andrer Mund,
Der minder lieblich, Maedchen, als der deine.
Du seufzest!--Sprich!--Lass deine Worte toenen;
Vertrau' den Lueften sie, als Boten, an,
Sonst holt mein Mund sie ab von deinen Lippen.

(Er beugt sich gegen sie.)

(Man hoert Waffengeklirr und Stimmen in der Ferne.)

Horch!--Stimmen!

(Er laesst sie los.)

Naehher!

(Medea steht auf.)

Deine Freunde kommen
Und ich muss fort. Des freuest du dich wohl?
Allein ich seh' dich wieder, glaube mir!
Ich muss dich sprechen hoeren, guetig sprechen,
Und kostet' es mein Leben!--Doch man naht.
Glaub' nicht, dass ich Gefahr und Waffen scheue,
Doch auch ein Tapfrer weicht der Ueberzahl,
Und meiner harren Freunde.--Leb' denn wohl.
(Er geht dem Seiteneingange zu, durch den er gekommen ist. Aus
diesem, so wie aus dem Haupteingange stuerzen) Bewaffnete (herein,
mit ihnen) Absyrtus.

Absyrtus.
Zurueck!

Jason.
So gilt's zu fechten!--Gebt Raum!

Absyrtus.
Dein Schwert!

Jason.
Dir in die Brust, nicht in die Hand!

Absyrtus.
Fangt ihn!

Jason (sich in Stellung werfend).
Kommt an! Ihr alle schreckt mich nicht!

Absyrtus.
Lass uns versuchen denn!

(Stuerzt auf Jason los.)

Medea (macht eine abhaltende Bewegung gegen ihn).

Absyrtus (zuruecktretend).
Was haeltst du mich Schwester?

Jason.
Du sorgst um mich? Hab' Dank, du holdes Wesen,
Nicht fuer die Hilfe, ich bedarf sie nicht,
Fuer diese Sorge Dank. Leb' wohl, o Maedchen,

(Sie bei der Hand fassend und rasch kuessend.)

Und dieser Kuss sei dir ein sichres Pfand,
Dass wir uns wiedersehn!--Gebt Raum!

(Er schlaegt sich durch.)

Absyrtus.
Auf ihn!

(Jason durch die Seitenuere fechtend ab.)

Absyrtus.
Ihm nach! Er soll uns nicht entrinnen!

(Eilt Jason nach mit den Bewaffneten.)

Medea (die unbeweglich mit gesenktem Haupt gestanden, hebt jetzt
Kopf und Augen empor).
Goetter!

(Ihre Jungfrauen stehen um sie.)

(Der Vorhang faellt.)

Zweiter Aufzug

(Halle wie am Ende des vorigen Aufzuges. Es ist Tag.)

Gora, Peritta. Jungfrauen.

Gora.

Ich sage dir, sprich lieber Medeen nicht.

Ob der Ereignung zuernt sie der heutigen Nacht

Und sie spricht sich nicht gut, wenn sie zuernt; das weisst du!

Auch gebot sie dir, ihr Antlitz zu fliehn.

Peritta.

Was soll ich tun? Wer hilft, wenn sie nicht?

Gefangen der Gatte, die Huette verbrannt.

Alles geraubt von den fremden Maennern

Wem klag' ich mein Leid, wer rettet, wenn sie nicht?

Gora.

Tu wie du willst, ich hab' dich gewarnt,

Auch ist's recht und billig nur, dass sie dich hoert,

Aber der Mensch tut nicht immer was recht.

Peritta.

Ach, ich Unselige!

Gora.

Klage nicht! Was hilft's

Ueberleg' und handle, das tut dir Not!

Doch wo weilt Medea? komm in ihr Gemach.

(Eine) Jungfrau (stuerzt atemlos herein.)

Jungfrau.

O Uebermass des Ungluecks!

Gora (an der Tuere umkehrend).

Wohl nur der Torheit, will ich hoffen!

Was neues gibt's?

Jungfrau.

Der Fuerstin Lieblingspferd.--

Gora.

Das herrliche Tigerross--

Jungfrau.

Es ist entflohn!

Gora.
So?

Jungfrau.
In der Verwirrung der heutigen Nacht
Da die Pforte offen, wir alle voll Angst,
Entkam es dem Stall und ward nimmer gesehn!
Weh mir!

Gora.
Ja wohl!

Jungfrau.
Wie entflieh' ich der Fuerstin Zorn?
Wird sie's ertragen--?

Gora.
Das (wie) ist ihre Sache
Doch tragen muss sie's, da es (ist).
Nur rat' ich dir geh fuers erste ihr aus dem Auge!
Doch horch! Sie naht schon! Peritta tritt zu mir.
Medea (kommt in Gedanken versunken aus der Tuere rechts.)

Gora (nach einer Pause).
Medea--

Jungfrau (ihr zuvorkommend und zu Medeens Fuessen stuerzend).
O Koenigin verzeih!

Medea (den Kopf emporhebend).
Was ist?

Jungfrau.
Vernichte mich nicht in deinem Zorn!
Dein Leibross--Dein Lieblich!--Es ist entflohn.

(Pause waehrend welcher sie Medeen voll Erwartung ins Gesicht sieht).

Nicht meine Schuld war's fuerwahr. Der Schrecken heut Nacht
Das Getuemmel, der Laerm--Da geschah's--
Du sprichst nicht?--Zuerne Fuerstin--

Medea.
Es ist gut!

(Jungfrau steht auf.)

Gora (sie bei Seite ziehend).
Was sprach sie?

Jungfrau (freudig).

Es sei gut.

Gora.

Das ist (nicht) gut!

Traegt sie so leicht, was sie sonst schwer ertrug,

Das beguenstigt unsre Sache, Peritta!

Fast ist mir's unlieb, dass sie so mild gestimmt

Ich hatte mich drauf gefreut, wie sie sich straeuben wuerde

Und endlich ueberwinden muesste zu tun was sie soll.

Nu komm denn, komm, fuer dich ist's besser so.

Medea hier ist noch jemand den du kennst!

Medea.

Wer?

Gora.

Kennst deine Gespielin, Peritta, nicht?

Zuerst du ihr gleich--

Medea.

Peritta bist du's;

Sei mir gegruesst, sei herzlich mir gegruesst!

(Sie mit dem Arm umschlingend und sich auf sie stuetzend.)

Wir haben frohe Tage zusammen gelebt.

Seit dem ist viel uebles geschehn.

Viel uebles seit der Zeit, Peritta!

Hast du deine Herde verlassen und dein Haus

Und kommst wieder zu mir, Peritta?

Sei mir willkommen, du bist sanft und gut,

Du sollst mir die Naechste sein im Kreis meiner Frauen!

Peritta.

Kein Haus hab' ich mehr und keine Herde

Alles verloren, mein Gatte gefangen,

Dahin meine Ruhe, mein Segen, mein Glueck.

Medea.

So ist er dahin, ist tot!

Du dauerst mich armes, armes Kind!

War so jung, so kraeftig, so glaenzend, so schoen,

Und ist tot und kalt! Du dauerst mich

Ich koennte weinen, so ruehrst du mich.

(Legt ihre Stirne auf Perittas Schulter.)

Peritta.

Nicht tot, nur gefangen ist mein Gatte

Drum kam ich zu flehn, dass du bittest den Vater

Ihn zu loesen, zu retten, zu befrein--

Medea hoerst du?--

(Zu Gora.)

Sie spricht nicht! Was sinnt sie?

Gora.

Mich ueberrascht sie nicht minder als dich
Das ist sonst nicht Medeens Sitte.

Peritta.

Was ist das? Trau' ich meinen Sinnen?
Feucht fuehl' ich dein Antlitz auf meiner Schulter!
Medea Traenen?--O du Milde, du Gute!

(Kuesst Medeens herabhaengende Hand.)

(Medea reisst sich empor, fasst rasch mit der rechten Hand die gekuesste Linke und sieht Peritten starr ins Gesicht. Dann entfernt sie sich rasch von ihr, sie immer starr betrachtend und naehert sich der Amme.)

Medea.

Gora!

Gora.

Frau?

Medea.

Heiss sie gehn!

Gora.

So willst du--

Medea.

Heiss sie gehn!

Gora

(winkt Peritten mit der Hand Entfernung zu).
(Peritta haelt flehend ihr die Haende entgegen.)
(Gora winkt ihr beruhigend zu, sich zu entfernen.)
(Peritta von zwei Maedchen gefuehrt, ab.)

Medea (unterdessen).

Ah!--es ist heiss hier.--Schwuele Luft.

(Reisst gewaltsam den Guertel entzwei und wirft ihn weg.)

Gora.

Sie ist fort!

Medea (zusammenfahrend).

Fort?

Gora.
Peritta ist fort.

Medea.
Gora!

Gora.
Gebieterin!

Medea (halblaut, sie bei Seite fuhrend).
Warst du zugegen heut Nacht?

Gora.
Wo?

Medea (Sieht ihr fremd ins Gesicht.)

Gora.
Ah hier? Freilich!

Medea (mit freudeglaenzenden Blicken).
Ich sage dir es war ein Gott!

Gora.
Ein Gott?

Medea.
Ich habe lange darueber nachgedacht,
Nachgedacht und getraeumt die lange Nacht,
Aber 's war ein Himmlischer, des bin ich gewiss.
Als er mit einemmal dastand, zuernenden Muts,
Hochaufleuchtend, einen Blitz in der Hand
Und zwei andre im flammenden Blick,
Da fuehlt' ich's am Sinken des Muts, an meiner Vernichtung,
Dass ihn kein sterbliches Weib gebar.

Gora.
Wie? so--

Medea.
Du hast mir wohl selbst erzaehlet,
Oft, dass Menschen, die nah dem Sterben,
(Heimdar) sich zeige, der furchtbare Gott,
Der die Toten fuehrt in die schaurige Tiefe.
Sieh, der war es glaub' ich, o Gora!
(Heimdar) war es, der Todesgott.
Bezeichnet hat er sein dunkles Opfer,
Bezeichnet mich mit dem ladenden Kuss
Und Medea wird sterben, hinuntergehn
Zu den Schatten der schweigenden Tiefe.
Glaub' mir, ich fuehle das, gute Gora,
An diesem Bangen, an diesem Verwelken der Sinne,
An dieser Grabessehnsucht fuehl' ich es,

Dass mir nicht fern das Ende der Tage!

Gora.

Was hat deinen Sinn so sehr umwoelkt,
Dass du trueb schaust, was klar und deutlich?
Ein Mensch war's, ein Uebermuet'ger, ein Frecher
Der hier eindrang

Medea (zurueckfahrend).

Ha!

Gora.

Der die Nacht benuetzend--

Medea.

Schweig!

Gora.

Deine Angst

Medea.

Verruchte schweig.

Gora.

Schweigen kann ich wenn du's gebietest,
Einst mein Pflegling, jetzt meine Frau.
Aber drum ist's nicht anders als ich sagte.

Medea.

Sieh wie du albern bist und toericht!
Wie kaem' ein Fremder in diese Mauern?
Wie haett' ein Sterblicher sich erfrecht,
Zu draengen sich vor Medeas Antlitz,
Sie zu sprechen, ihr zu drohn, mit seinen Lippen--
Geh Unselige, geh
Dass ich dich nicht toete,
Nicht raeche deine Torheit
An deinem Leben.
Ein Sterblicher? Scham und Schmach!
Entferne dich, Verraeterin!
Geh! sonst trifft dich mein Zorn.

Gora.

Ich rede was ist und nicht was du willst.
Gehn soll ich? ich gehe.

Medea.

Gora, bleib!

Hast du kein freundlichs Wort, du Gute?
Fuehlst du denn nicht, so ist's so muss es sein,
(Heimdar) war es, der stille Gott,
Und nun kein Wort mehr, kein Wort, o Gora!

(Wirft sich ihr an den Hals und verschliesst mit ihrem Munde Goras Lippen.)

(Nach einer Pause.)

Medea.
Horch!

Gora.
Tritte nahen!

Medea.
Man kommt! Fort!

Gora.
Bleib! Dein Bruder ist's und dein Vater! Sieh!
Aietes und Absyrtus (stuerzen herein.)

Aietes.
Entkommen ist er, des traegst du die Schuld!

(Zu Medeen.)

Warum hemmtest den Streich des Bruders,
Da er ihn toeten wollte, den Frevler?

Absyrtus.
Vater, scheltet sie nicht darum
War doch angstvoll und bang ihre Seele!
Denkt! ein Fremder, allein, bei Nacht,
Eingedrungen in ihre Kammer;
Sollte sie da nicht zagen, Vater?
Und nicht weiss die Furcht was sie tut.
Doch der Grieche--

Medea.
Grieche?

Aietes.
Wer sonst?
Einer der Fremden war's, der Hellenen,
Die gekommen an Kolchis' Kueste,
Argonauten, auf Argo dem Schiff,
Zu verwuesten unsere Taeler
Und zu rauben unser Gut.

Medea

(Goras Hand fassend).
Gora!

Gora.

Siehst du? es ist so, wie ich sagte.

Absyrtus.

Uebermuetig sind sie und stark
Ja, bei Peronto! Stark und kuehn!
Setzt' ich nicht nach ihm, ich und die Meinen
Hart ihn draengend, nach auf den Fersen?
Aber er fuehrte in Kreisen sein Schwert
Keiner von uns kam ihm nah zu Leibe.
Jetzt zum Strom gekommen, warf er
Raschen Sprungs sich hinein.
Dumpf ertoente die Gegend dem Sturze,
Hoch auf spritzten die schaeumenden Wasser
Und er verschwand in umhuellende Nacht.

Aietes.

Ist er entkommen dieses Mal
Fuerder soll es ihm nicht gelingen!
Die kuehnen Fremdlinge stolz und trotzig
Haben Zweisprach begehrt mit mir.
Zugesagt hab' ich's, den Groll verbergend
Den toedlichen Hass in der tiefen Brust
Aber gelingt mir, was ich sinne,
Und bist du mir gewaertig mit deiner Kunst,
So soll sie der frevelnde Mut gereuen,
So endet der Streit noch eh er begann.
Auf Medea, komm! Mach' dich fertig
Gut zu machen, was du gefehlet
Und zu raechen die eigene Schmach
(Deine) Sache ist's nun geworden
Haben sie doch an dir auch gefrevelt,
Gefrevelt durch jenes Kuehnen Tat,
Denn wahr ist's doch, was Absyrtus mir sagte,
Dass er's gewagt mit entehrendem Kuss--

Medea.

Vater schweig, ich bitte dich--

Aietes.

Ist's wahr?

Medea.

Frage mich nicht was wahr, was nicht!
Lass dir's sagen die Roete meiner Wangen
Lass dir's sagen--Was soll ich? Gebeut!
Willst du vernichten die Schar der Frevler?
Sage nur wie, ich bin bereit!

Aietes.

So recht Medea, so mag ich's gern
So erkenn' ich in dir mein Kind
Zeig' dass dir fremd war des Frechen Erkuehnen
Lass sie nicht glauben, du habest gewusst

Selber gewusst um die frevelnde Tat!

Medea.

Gewusst? Wer glaubt das, Vater und von wem?

Aietes.

Wer? der's sah, der's hoerte, Kind!

Wer Zeuge war wie Aietes' fuerstliche Tochter

Den Kuss duldeten von des Frevlers Lippe.

Medea.

Vater!

Aietes.

Was ist?

Medea.

Du toetest mich!

Aietes.

(Ich) glaub's (nicht), Medea!

Medea.

Wirklich nicht?

Lass uns gehn!

Aietes.

Wohin?

Medea.

Wohin du willst

Zu vernichten, zu toeten, zu sterben!

Aietes.

Du versprichst mir also?

Medea.

Ich hab' es gesagt!

Aber lass uns gehn!

Aietes.

Hoer' erst!

Medea.

Nicht hier!

Hohnzulachen scheint mir des Gottes Bild

Des Gewoelbes Steine formen sich mir

Zu lachenden Maeulern und grinsenden Larven.

Hinweg von dem Orte meiner Schmach!

Nimmer betret' ich ihn. Vater komm!

Was du willst, wie du willst, doch fort von hier!

Aietes.

So hoere!

Medea.
Fort!

Aietes.
Medea!

Medea.
Fort!

(Eilt ab.)

Aietes.
Medea!

(Mit Absyrtus ihr nach.)

(Freier Platz mit Baeumen. Links im Hintergrunde des Koenigs Zelt.)
Acht Abgeordnete der Argonauten (treten auf von einem) Kolchischen
Hauptmanne (geleitet.)

Hauptmann.
Hier sollt ihr weilen ist des Koenigs Befehl
Bald naht er selbst.

Erster Argonaut.
Befehl? Nichtswuerdiger Barbar,
Fuer dich mag's sein, doch uns Befehl?
Wir harren deines Koenigs weil wir wollen,
Doch eil' er sich, sonst suchen wir ihn auf!

Zweiter Argonaut.
Lass ihn! Die Knechtesrede ziemt dem Knecht!

(Kolcher ab.)

So sind wir hier; erreicht des Strebens Ziel!
Nach mancher Faehrlichkeit zu Land und See
Umfaengt uns Kolchis' duestre Maerchenwelt,
Von der man spricht so weit die Sonne leuchtet.
Was keinem moeglich deuchte ist geschehn;
Durchsegelt ist ein unbekanntes Meer,
Das zuernend Untergang dem ersten Schiffer drohte,
Zu neuen Voelkern und zu neuen Laendern
Tat sich der Weg, und was oft schwerer noch,
Tat auch der Rueckweg sich uns guenstig auf:
Wir sind in Kolchis, unsrer Reise Ziel.
So weit hat gnaedig uns ein Gott gefuehrt;
Doch jetzo fuercht' ich wendet er sich ab!
Wir stehn in Feindes Land, von Tod umgeben
Fremd, ohne Rat und Fuehrer--Jason fehlt.
Er, der zum Zug geworben, ihn gefuehrt,

Er, dessen eigne Sache wir verfechten,
Mit Milo hat er sich vom Zug entfernt,
Heut Nacht entfernt und ward nicht mehr gesehn.
Ob er im Wald verirrt, verlassen schmachtet,
Ob er ins Netz gefallen der Barbaren,
Ob ihn aus Hinterhalt der Tod ereilt
Ich weiss es nicht, doch jedes steht zu fuerchten.
So aufgeloeset, vereinzelt, ohne Band,
Ist jeder nun sein eigener Rat und Fuehrer
Drum frag' ich euch, die Ersten unsrer Schar:
Was ist zu tun?

(Alle schweigen mit gesenkten Haeuption.)

Ihr schweigt. Jetzt gilt's Entschluss!
Geladen von dem Koenig dieses Landes
Zur Zweisprach, zum Versuch der Guetlichkeit,
Schien's uns gefaehrlich, ob des Fuehrers Abgang
Den Aufruf abzulehnen, der geschehn,
Und zu enthuelen unsre Not und Schwaeche.
Wir gingen, wir sind hier!--Was nun zu tun?
Wer Rat weiss, spreche nun!

Dritter Argonaut.
Du bist der Aeltste
Sprich du!

Zweiter Argonaut.
Der Aeltste ist der Erste nicht
Wo's Kraft gilt und Entschluss. Fragt einen andern!

Erster Argonaut.
Lasst uns die Schwerter nehmen in die Hand
Den Koenig toeten und sein treulos Volk
Dann fort, doch erst die Beut' ins Schiff gebracht!

Zweiter Argonaut.
Nicht auch das Land und heimgebracht zur Schau?
Dein Rat ist unreif Freund wie deine Jahre.
Gebt andern!

Dritter Argonaut.
Rate du, wir folgen dir!

Zweiter Argonaut.
Mein Rat ist Rueckkehr! Murrst ihr? Nun wohl!
Sprech' einer Besseres, ich stimme bei!
Ihr schweigt gesamt und Niemand tritt hervor.
So hoert, und stoert nicht oder ueberzeugt mich!
Nicht eignes Streben hat uns hergefuehrt
Was kuemert Kolchis uns mit seinen Wundern?
Dem Mut, dem Gluecke Jasons folgten wir
Den Arm ihm leihend zum gebotnen Werk;

Er tat des Oheims Willen, wir den seinen.
Wer ist, der treten mag an Jasons Stelle,
Hat ihn der Tod, wie moeglich, hingerafft?
Wem liegt daran das Wundervliess zu rauben
Das Tod umringt und draeuende Gefahr?
Habt ihr gehoert? im Schlund der Hoehle liegt's,
Bewacht von eines Drachen gift'gen Zaehnen,
Vom Graun verteidigt schwarzer Zauberei,
Beschuetzt von allem was verrucht und greulich;
Wer wagt's von euch, wer hebt den goldnen Schatz?
Wie Keiner? Nun, so woll' auch keiner (scheinen)
Was keiner Kraft und Willen hat zu (sein).
Hier leg' ich von mir Schild und Speer
Und geh' zum Koenig als ein Mann des Friedens.
Drei Tage goenn' er uns zu harren Zeit,
Und kehrt dann Jason nicht, so ziehn wir heim.
Wer mit mir gleichdenkt, tue so wie ich.
Ein Held ist wer das Leben Grossem opfert
Wer's fuer ein Nichts vergeudet ist ein Tor!

(Die meisten stossen ihre Speere in den Boden.)

Nun kommt zu Kolchis' Koenig. Gerne tauscht er
Die eigne Sicherheit wohl aus fuer unsre!

Erster Argonaut.
Halt noch. Dort nahn zwei Griechen! Milo ist's
Der fort mit Jason ging und--

(schreiend)

Jason selber!
Jason!

Mehrere.
Jason!

Alle (tumultuarisch).
Jason!

Milo

(hinter der) Szene).
Hier Gefaehrten!
Hier Jason, Argonauten!

Erster Argonaut (zum zweiten).
Was sagst du nun?

Zweiter Argonaut.
Dass Jason da ist, sag' ich Freund wie du.
Statt meines Rates gibt er euch die Tat.
Nur da er fort war hatt' ich eine Meinung!

Milo (tritt auf), Jason (an der Hand fuehrend.)

Milo.

Hier habt ihr ihn! Hier ist er ganz und gar!
Nun seht euch satt an ihm und schreit und jubelt!

(Die Argonauten draengen sich um Jason, fassen seine Haende und druecken ihre Freude aus.)

Vermischte Stimmen.

Willkommen--Jason!--Freund!--Willkommen Bruder!

Jason.

Habt ihr um mich gebangt? Hier bin ich wieder!

(Indem er den Andraengenden die Haende reicht.)

Milo (den naechststehenden umarmend).
Freund siehst du, er ist da? Gesund und ruestig!
Und's ging ihm nah ans Leben, ei beim Himmel!
Ein Haar! und ihr saht Jason nimmer mehr!
Er wagte sich, allein--ich durft' nicht mit--
Um euretwillen Freunde wagt' er sich,
Im dichten Wald, allein, in einen Turm,
Der voll Barbaren steckte bis zum Giebel.
Da hiess es fechten.

Jason.

Ja fuerwahr es galt!
Verloren war ich, wenn ein Maedchen nicht--

Milo.

Ein Maedchen? Ein Barbarenmaedchen?

Jason.

Ja!

Milo.

Sieh davon sagtest du mir frueher nichts!
Und war sie schoen?

Jason.

So schoen so reizend so--
Doch eine arge, boese Zauberin.--
Ihr dank' ich dies mein Leben!

Milo.

Wackres Maedchen!

Jason.

Ich schlug mich durch und--doch genug, ich lebe
Und bin bei euch!--Doch was fuehrt euch hierher?

Zweiter Argonaut.
Zur Zweisprach liess uns laden Kolchis' Koenig
Vernehmen will er unsre Forderung
Und dann entscheiden.

Jason.
Hier?

Zweiter Argonaut.
Hier ist sein Sitz!

Jason.
Ich will ihn sprechen. Fuegt er sich in Frieden
Gut denn! wenn nicht, dann mag das Schwert entscheiden.

(Auf die seitwaerts gestellten Speere zeigend.)

Doch diese Waffen!--Seid ihr hier so sicher
Dass ihr des Schutzes selber euch beraubt?

(Sie nehmen beschaemt die weggelegten Speere wieder auf.)

Ihr schweigt und schlagt beschaemt die Augen nieder?
Habt ihr?--

(Zu Milo.)

Oh sieh, sie meiden meinen Blick!
Unglueckliche! es war doch nicht die Furcht--
Die (Furcht) Hellenen, die den Speer euch nahm?
Es war's nicht--?

(Zu Milo.)

Ach es war's! Die Ungluecksel'gen
Sie wagen's nicht der Luege mich zu zeihn.
Was hat euch denn verblindet arme Brueder?--
Es war die (Furcht)!--

(Zu einem der sprechen will.)

Ich bitte dich, sprich nicht
Ich kann mir denken was du fuehlst. Sprich nicht!
Mach' nicht, dass ich mich schaeme vor mir selbst!
Denn, o nicht ohne Traenen koennt' ich schauen
In ein von Scham geroetet Maennerantlitz.
Ich will's vergessen wenn ich kann.

(Ein Kolcher tritt auf.)

Kolcher.
Der Koenig naht!

Jason.

So lasst uns stark sein und entschlossen, Freunde
Nicht ahne der Barbar, was hier geschehn!
Aietes (tritt auf mit) Gefolge.

Aietes.

Wer ist der das Wort fuehrt fuer die Fremden!

Jason (vortretend).

Ich!

Aietes.

Beginn!

Jason.

Hochmuetiger Barbar, du wagst--?

Aietes.

Was willst du?

Jason.

Achtung!

Aietes.

Achtung?

Jason.

Meiner Macht,
Wenn meinem Namen nicht!

Aietes.

Wohlan, so sprich!

Jason.

Thessaliens Beherrscher, Pelias,
Mein Oheim und mein Herr, schickt mich zu dir,
Mich, Jason, dieser Maenner Kriegeshaupt,
Zu dir zu reden, wie ich jetzo rede!
Gekommen ist die Kunde uebers Meer,
Dass Phryxus, ein Hellene, hohen Stammes,
Den Tod gefunden hier in deinem Reich!

Aietes.

Ich schlug ihn nicht.

Jason.

Warum verteidigst du dich,
Eh ich dich noch beschuldigt? Hoer' mich erst.
Mit Schaetzen und mit Gute reich beladen
War Phryxus' Schiff. Das blieb in deiner Hand
Als er verblich geheimnisvollen Todes!
Sein Haus ist aber nahverwandt dem meinen,
Drum in dem Namen meines Ohms und Herrn

Fodr' ich, dass du erstattest, was sein eigen,
Und was nun mein und meines Fuerstenhauses.

Aietes.

Nichts weiss ich von Schaetzen.

Jason.

Lass mich enden.

Das Koestlichste von Phryxus' Guetern aber
Es war ein koestliches, geheimnisvolles Vliess,
Des er entkleidete in Delphis hoher Stadt
Das Bildnis eines unbekanntes Gottes
Das dort seit grauen Jahren aufgestellt,
Man sagt, von den Urvaetern unsers Landes,
Die fernher kommend, und von Oben stammend,
Das Land betraten und der Menschheit Samen
Weitbreitend in die leere Wildnis streuten,
Und Hellas' Vaeter wurden, unsre Ahnen
Von ihnen sagt man stamme jenes Zeichen,
Ein teures Pfand fuer Hellas' Heil und Glueck.
Vor allem nun dies Vliess fodr' ich von dir,
Dass es ein Kleinod bleibe der Hellenen
Und nicht in trotziger Barbaren Hand
Zum Siegeszeichen diene wider sie.
Sag' was beschliessest du?

Aietes.

Ich hab's nicht!

Jason.

Nicht?

Das goldne Vliess?

Aietes.

Ich hab's nicht, sag' ich dir!

Jason.

Ist dies dein letztes Wort?

Aietes.

Mein letztes!

Jason.

Wohlan!

(Wendet sich zu gehn.)

Aietes.

Wo willst du hin?

Jason.

Fort, zu den Meinen,
Sie zu den Waffen rufen, um zu sehen,

Ob du der Macht unnahbar wie dem Recht.

Aietes.

Ich lache deiner Drohungen!

Jason.

Wie lange?

Aietes.

Tollkuehner! Mit einem Haeufchen Abenteurer
Willst du trotzen dem Koenig von Kolchis?

Jason.

Ich will's versuchen!

(Will gehen.)

Aietes.

Halt! Du rasest glaub' ich.
Ist wirklich der Goetter Huld geknuepft an jenes Zeichen
Und ist dem Sieg und Rache, der's besitzt,
Wie kannst du hoffen zu bestehen gegen mich,
In dessen Hand--

Jason.

Ha, so besitzt du's?

Aietes.

Wenn's waere, mein' ich, wie du glaubst.

Jason.

Ich weiss genug!
Schwachsinniger Barbar, und darauf stuetzest
Du deiner Weigrung unhaltbaren Trotz?
Du glaubst zu siegen, weil in deiner Hand--
Nicht gut nicht schlimm ist, was die Goetter geben
Und der Empfaenger erst macht das Geschenk.
So wie das Brot, das uns die Erde spendet,
Den Starken staerkt, des Kranken Siechtum mehrt,
So sind der Goetter hohe Gaben alle,
Dem Guten gut, dem Argen zum Verderben.
In meiner Hand fuehrt jenes Vliess zum Siege
In deiner sichert's dir den Untergang.
Sprich selbst, wirst du es wagen zu beruehren
Bespruetzt wie's ist mit deines Gastfreunds Blut,--

Aietes.

Schweig!

Jason.

Sag' gibst du's heraus?--ja oder nein!

Aietes.

So hoere mich!

Jason.

Ja oder nein!

Aietes.

Du rascher!

Warum uns zanken ohne Not

Lass uns friedlich ueberlegen

Und dann entscheiden was zu geschehn!

Jason.

Du gibst es denn heraus?

Aietes.

Was?--Ei lass das!

Wir wollen uns erst kennen und verstehn.

Dem Freunde gibt man, nicht dem Fremden!

Tritt ein bei mir und ruhe von der Fahrt.

Jason.

Ich trau' dir nicht!

Aietes.

Warum nicht?

Ist auch rauh meine Sprache, fuerchte nichts.

Lass dir's wohl sein in meinem Lande.

Liebst du den Becher? Wir haben Tranks die Fueelle.

Jagd? Wildreich sind unsre Forste.

Magst du dich freun in der Weiber Umarmung?

Kolchis hat--

(Naeher zu ihm tretend.)

Liebst du die Weiber?

Jason.

(Eure) Weiber? und doch--

Aietes.

Liebst du die Weiber?

Jason.

Kennst einen Turm du dort im nahen Walde,

Der--doch wo bin ich! Komm zur Sache Koenig!

Gibst du das Vliess?

Aietes

(zu einem Kolcher).

Ruf Medeen und bring' Wein!

Jason.

Noch einmal, gibst du mir das Vliess?

Aietes.

Sei ruhig!

Erst gezecht dann zum Rat, so halten wir's.

Jason.

Ich will von deinen Gaben nichts.

Aietes.

Du sollst!

Ungespeist geht keiner aus Aietes' Hause!

Sieh man kommt, lass dir's gefallen, Fremdling!

Medea (koemmt verschleiert einen Becher in der Hand, mit ihr) Diener
(die Pokale tragen.)

Aietes.

Hier trink, mein edler Gast!

(Zu Medeen.)

Ist er bereitet?

Medea.

O frage nicht!

Aietes.

So geh und biet ihn an!

Erlabe dich mein Gast!

Jason.

Ich trinke nicht!

(Medea faehrt beim Klang von Jasons Stimme zusammen. Sie blickt
empor, erkennt ihn und tritt einige Schritte zurueck.)

Aietes (zu Jason).

Warum nicht?

(Zu Medeen.)

Hin zu ihm. Tritt naeher sag' ich!

Jason.

Was seh' ich?--Diese Kleider!--Maedchen bleib!

Dein Kleid erneuert mir ein holdes Bild

Das ich nur erst--Gib deinen Becher mir,

Ich wag's auf deine Aussenseite! Gib!

(Er nimmt den Becher aus ihrer Hand.)

Ich leer' ihn auf dein Wohl!

Medea.
Halt ein!

Jason.
Was ist?

Medea.
Du trinkst Verderben!

Jason.
Wie?

Aietes.
Medea!

Jason

(indem er den Becher wegwirft).

Koenig
Das deine Freundschaft? Rache dir Barbar!
Doch du, wer bist du? die so sonderbar
Mit Grausamkeit vereinet Mitleids Milde?
Lass mich dich schaun!

(Er reisst ihr den Schleier ab.)

Sie ist's! Es ist dieselbe!

Aietes.
Medea fort!

Jason.
Medea heissest du?
So sprich Medea denn!

Medea.
Was willst du?

Jason.
Wie?
So mild dein Tun und rauh dein Wort, Medea?
Nur zweimal sah ich dich und beidemal
Verdank' ich dir mein Leben. Habe Dank!
Es scheint die Goetter haben uns ersehn
Uns Freund zu sein, nicht Feinde, o Medea!
Noch einmal diesen Blick, o sieh nicht weg!
Schau' mir ins Aug, ich mein' es rein und gut.

(Erfasst ihre Hand und wendet sie gegen sich.)

Lass mich in deinem Blick die Kunde lesen

(Medea entreisst ihm die Hand.)

Jason.
Halt ein!

Medea (sich emporrichtend).
Verwegner wagst du's?--Weh!

(Sie begegnet seinem Blicke, faehrt zusammen und entflieht.)

Jason.
Medea!

(Medea ab.)
(Er eilt ihr nach.)

Aietes.
Zurueck!

Jason.
Du selbst zurueck, Barbar!--Medea!
(Indem er ins Zelt dringen will und Aietes sich ihm abwehrend in den Weg stellt, faellt der Vorhang.)

Dritter Aufzug

(Das Innere von des Koenigs Zelte. Der hintere Vorhang desselben ist so, dass man durch denselben, ohne die draussen befindlichen Personen genau unterscheiden zu koennen, doch die Umrissse derselben erkennen kann.)

Medea, Gora, Jungfrauen (im Zelte.) Jason, Aietes (und) Alle Personen des letzten Aktschlusses (ausser demselben.)

(Medea steht links im Vorgrunde aufgerichtet, die linke Hand auf einen Tisch gestuetzt, die Augen unbeweglich vor sich gerichtet in der Stellung einer die hoert was aussen vorgeht. Gora sie beobachtend auf der andern Seite des Tisches. Jungfrauen teils knieend, teils stehend um sie gruppiert. Einige) Krieger (im Hintergrunde des Zeltens an den Seiten aufgestellt.)

Jason (von aussen).
Ich will hinein!

Aietes (aussen).
Zurueck!

Jason.
Denkst du's zu wehren?
Vom Schwert die Hand! die Hand vom Schwerte sag' ich,
Das meine zuckt, ich kann nicht drohen sehn!
Ich will hinein! Gib Raum!

Aietes.
Zurueck Verwegner!

Gora (zu Medeen).
Er rast der Freche!

Jason (aussen).
Hoerst du mich Medea?
Gib mir ein Zeichen wenn du hoerst!

Gora.
Vernahmst du?

Jason.
Dringt bis zu dir mein Ruf, so gib ein Zeichen.
Erwaehlte!

(Medea, die bis jetzt unbeweglich gestanden faehrt zusammen und legt die Hand auf die tiefatmende Brust.)

Jason.
Sieh, mein Arm ist offen. Komm!

(Jasons Stimme kommt immer naeher.)

Ich hab' dein Herz erkannt! Erkenn' das meine
Medea komm!

Aietes.
Zurueck!

Gora.
Er dringt herein!

(Medea reisst sich aus den Armen ihrer Jungfrauen los und flieht auf die andere Seite des Vorgrunds.)

Jason.
Ich rufe dir! Ich liebe dich, Medea.

Gora (Medeen folgend).
Hast du gehoert?

Medea (verhuellt die Augen mit der Hand).

Gora (dringend).
Unglueckliche das also war's?
Daher die Bewegung, daher deine Angst
O Schmach und Schande, waer' es wirklich?

Medea (aufgerichtet, sie mit Hoheit anblickend).
Was?

Jason (indem er die Vorhaenge des Zeltes aufreisst).
Ich muss sie sehn!--Da ist sie!--Komm Medea!

Gora.
Er naht! Entflieh!

Medea (zu den Soldaten im Zelte).
Steht ihr so muessig
Braucht die Waffen, helft eurem Herrn!

Aietes (der indes mit Jason am Eingange gerungen hat).
Mit meinem Tod erst dringst du hinein!

(Die Soldaten im Zelte stuerzen auf die Streitenden los. Jason wird weggedraengt. Die Vorhaenge fallen wieder zu.)

Jason (draussen).
Medea!--Wohl so mag das Schwert entscheiden!

Absyrtus' Stimme.
Schwerter bloss! Hier ist das Meine!

(Waffengeklirr von aussen.)

Gora.
Sie fechten! Goetter staerkt der Unsem Arm!

(Medea steht wieder bewegungslos da.)

Milos Stimme (von aussen).
Jason zurueck! Wir werden uebermannt
Zwoelf unsre Schar und hunderte der Feinde!
Barbaren brecht ihr den geschwornen Stillstand?

Jason.
Lass sie nur kommen, ich empfangе sie!

Aietes.
Haut sie nieder, weichen sie nicht!

(Das Waffengeklirr entfernt sich.)

Gora.
Die Fremden werden zurueckgedraengt, die Unsem siegen!
Medea fasse dich. Dein Vater naht.
Aietes und Absyrtus kommen.

Aietes.
Wo ist sie?--Hier! Verraeterin
Wagst du's zu stehn deines Vaters Blick?

Medea (ihm entgegen).
Nicht zu Worten ist's jetzt Zeit, zu Taten!

Aietes.

Das sagst du mir nach dem was geschehn,
Jetzt, da das Schwert noch bloss in meiner Hand?

Medea.

Nichts weiter von Vergleich, von Unterredung
Von guetlichen Vertrags fruchtlosem Versuch.
Bewaffne die Krieger, versammle die Deinen
Und jetzt auf sie hin, hin auf die Fremden
Eh sie's vermuten, eh sie sich fassen.
Hinaus mit ihnen, hinaus aus deinem Land
Rettend entfuehre sie ihr schnelles Schiff
Oder der Tod ihnen allen--allen!

Aietes.

Waehnst du mich zu taeuschen, Betruegerin?
Wenn du sie hassest, was warfst du den Becher,
Der mir sie liefern sollte, Jason liefern sollte,
Jason--sich mir ins Antlitz. Du wendest dich ab?

Medea.

Was liegt dir an meiner Beschaemung,
Rat bedarfst du, ich g e b e dir Rat.
Noch einmal also, verjag' sie die Fremden
Stoss sie hinaus aus den Marken des Reichs
Der grauende Morgen, der kommende Tag
Sehe sie nicht mehr in Kolchis' Umfang.

Aietes.

Du machst mich irre an dir, Medea.

Medea.

War ich es lange nicht, lange nicht selbst?

Aietes.

So wuenschest du dass ich vertreibe die Fremden?

Medea.

Flehend, knieend bitt' ich dich drum.

Aietes.

Alle?

Medea.

Alle!

Aietes.

Alle?

Medea.

Frage mich nicht!

Aietes.

Nun wohlan denn ich waffne die Freunde!

Du gehst mit!

Medea.

Ich?

Aietes.

Seltsame, du!

Sieh ich weiss, nicht den Pfeil nur vom Bogen,
Schleuderst den Speer auch, die maechtige Lanze,
Schwingest das Schwert in kraeftiger Hand.
Komm mit, wir verjagen die Feinde!

Medea.

Nimmermehr!

Aietes.

Nicht?

Medea.

Mich sende zurueck

In das Innre des Landes Vater,
Tief, wo nur Waelder und dunkles Geklueft,
Wo kein Aug hindringt, kein Ohr, keine Stimme,
Wo nur die Einsamkeit und ich.
Dort will ich fuer dich zu den Goettern rufen
Um Beistand fuer dich, um Kraft, um Sieg.
Beten Vater, doch kaempfen nicht.
Wenn die Feinde verjagt, wenn kein Frevler mehr hier,
Dann komm' ich zurueck und bleibe bei dir
Und pflege dein Alter sorglich und treu
Bis der Tod herankommt, der freundliche Gott
Und leise beschwichtigend, den Finger am Mund,
Auf seinem Kissen von Staub und Moos
Die Gedanken schlafen heisst und ruhn die Wuensche.

Aietes.

Du willst nicht mit und ich soll dir glauben?

Ungeratene zittre!--Jason?

Medea.

Was fragst du mich wenn du's weisst.
Oder willst du's hoeren aus meinem Mund
Was ich bis jetzt mir selber verbarg,
Ich mir verbarg? die Goetter mir bargaen.
Lass dich nicht stoeren die flammende Glut,
Die mir, ich fuehl' es die Wangen bedeckt,
Du willst es hoeren und ich sag' es dir.
Ich kann nicht im Trueben ahnen und zagen
Klar muss es sein um Medea, klar!
Man sagt--und ich fuehle es ist so!--
Es gibt ein Etwas in des Menschen Wesen,

Das, unabhaengig von des Eigners Willen,
Anzieht und abstoessst mit blinder Gewalt;
Wie vom Blitz zum Metall, vom Magnet zum Eisen,
Besteht ein Zug, ein geheimnisvoller Zug
Vom Menschen zum Menschen, von Brust zu Brust.
Da ist nicht Reiz, nicht Anmut, nicht Tugend nicht Recht
Was knuepft und losknuepft die zaub'rischen Faeden,
Unsichtbar geht der Neigung Zauberbruecke
So viel sie betraten hat keiner sie gesehn!
Gefallen muss dir was dir gefaellt
So weit ist's Zwang, rohe Naturkraft:
Doch steht's nicht bei dir die Neigung zu (rufen)
Der Neigung zu (folgen) steht bei dir,
Da beginnt des Wollens sonniges Reich
Und ich will nicht

(Mit aufgehobener Hand.)

Medea will (nicht)!

Als ich ihn sah, zum erstenmale sah,
Da fuehlt' ich stocken das Blut in meinen Adern,
Aus seinem Aug, seiner Hand, seinen Lippen
Gingen spruehende Funken ueber mich aus
Und flammend loderte auf mein Innres.
Doch verhehlt' ich's mir selbst. Erst als er's aussprach,
Aussprach in der Wut seines tollen Beginnens,
Dass er liebe--
Schoener Name
Fuer eine fluchenswerte Sache!--
Da ward mir's klar und (darnach) will ich handeln.
Aber verlange nicht, dass ich ihm begegne,
Lass mich ihn fliehn--Schwach ist der Mensch
Auch der staerkste, schwach!
Wenn ich ihn sehe drehn sich die Sinne
Dumpfes Bangen ueberschleicht Haupt und Busen
Und ich bin nicht mehr, die ich bin.
Vertreib ihn, verjag' ihn, toet' ihn,
Ja, weicht er nicht, toet' ihn Vater
Den Toten will ich (schaun), wenn auch mit Traenen schaun
Den Lebenden nicht.

Aietes.
Medea!

Medea.
Was beschliessest du?

Aietes (indem er ihre Hand nimmt).
Du bist ein wackres Maedchen!

Absyrtus (ihre andre Hand nehmend).
Arme Schwester!

Medea.

Was beschliessest du?

Aietes.

Wohl, du sollst zurueck.

Medea.

Dank! tausend Dank! Und nun ans Werk mein Vater!

Aietes.

Absyrtus waehl' aus den Tapfern des Heers
Und geleite die Schwester nach der Felsenkluft--
Weisst du?--wo wir's aufbewahrten--das goldne Vliess!

Medea.

Dorthin? Nein!

Aietes.

Warum nicht?

Medea.

Nimmermehr!
Dorthin, an den Ort unsers Frevels?
Rache strahlet das schimmernde Vliess.
So oft ich's versuch' in die Zukunft zu schauen
Flammt's vor mir wie ein blut'ger Komet,
Droht mir Unheil, findet's mich dort!

Aietes.

Toerin! Kein sichrerer Ort im ganzen Lande
Auch bedarf ich dein, zu hueten den Schatz
Mit deinen Kuensten, deinen Spruechen,
Dorthin oder mit mir!

Medea.

Es sei, ich gehorche!
Aber einen Weg sende mich, wo kein Feind uns trifft.

Aietes.

Zwei Wege sind. Einer nah am Lager des Feindes
Der andre rauh und beschwerlich, wenig betreten,
Ueber die Bruecke fuehrt er am Strom, den nimm Absyrtus!
Nun geht!--Hier der Schluessel zum Falltor
Das zur Klufft fuehrt! Nimm ihn, Medea.

Medea.

Ich? Dem Bruder gib ihn!

Aietes.

Dir!

Medea.

Vater!

Aietes.

Nimm ihn, sag' ich und reize mich nicht
Deiner toerichten Grillen bin ich satt.

Medea.

Nun wohl ich nehme!

Aietes.

Lebe wohl!

Medea.

Vater!

Aietes.

Was?

(Medea wirft sich lautschluchzend in seine Arme.)

Aietes (weicher).

Toerichtes Maedchen!

(Er kuesst sie.)

Leb' wohl mein Kind.

Medea.

Vater auf Wieder- Wiedersehn
Auf baldiges, frohes Wiedersehn!

Aietes.

Nun ja, auf frohes Wiedersehn.

(Sie mit der Hand von sich entfernend.)

Nun geh!

Medea (die Augen mit der Hand verhuellend).

Leb' wohl!

(Ab mit Absyrtus.)

(Aietes bleibt nach dem Abgehen der Medea einige Augenblicke mit
gesenktem Haupt hinbruetend stehen. Ploetzlich rafft er sich auf
blickt einige Male rasch um sich her und geht schnell ab.)

(Eine waldichte Gegend an der Strasse, die zum Lager der Argonauten
fuehrt.)

Jason, Milo und Andre Argonauten kommen.

Milo.

Hier lasst uns halten Freunde. Die Barbaren
Verfolgen uns nicht mehr. Der Ort hier scheint bequem
Zum Angriff so, wie zur Verteidigung.
Auch ist's der einz'ge Weg, der, seit der Sturm
Die Bruecken abgerissen heute Nacht,
Vom Sitze fuehrt des Koenigs nach dem Innern
Und lagern wir uns hier, so schneiden wir
Ihm jeden Hilfszug ab, den er erwartet.
Geh' einer hin zur Schar der Rueckgebliebenen
Und leite sie hierher. Wir warten ihrer.

(Erster Argonaut ab.)

(Zu Jason der mit gekreuzten Armen auf und nieder geht.)

Was ueberdenkst du Freund?

Jason.

Gar mancherlei!

Milo.

Gesteh' ich's dir? Du hast mich ueberrascht
Du zeigtest eine Falte deines Innern heut
Die neu mir ist.

Jason.

Haett' ich doch bald gesagt:
Mir auch!

Milo.

So liebst du sie denn wirklich?

Jason.

Lieben?

Milo.

Du sagtest heut es mind'stens laut genug!

Jason.

Der Augenblick entriss mir's--und gesteh!
Sie rettete mir zweimal nun das Leben.

Milo.

Wie? zweimal?

Jason.

Erst im Turm!--

Milo.

Das also war's
Was dir den Turm so teuer machte?

Jason.
Das war's.

Milo.
Ja so.

Jason.
Nun denk' dir; so vollguelt'gen Anspruch
Auf meinen Dank und--Milo sie ist schoen--

Milo.
Ja, doch eine Barbarin--

Jason.
Sie ist gut--

Milo.
Und eine Zauberin dazu.

Jason.
Ja wohl!

Milo.
Ein furchtbar Weib mit ihren dunkeln Augen!

Jason.
Ein herrlich Weib mit ihren dunkeln Augen!

Milo.
Und was gedenkst du nun zu tun?

Jason.
Zu tun?
Das Vliess zu holen, so mein Wort zu loesen,
Das andre aber heimzustellen jenen
Die oben walten ueber dir und mir.

Milo.
So mag ich's gern! Beim Zeus so denkst du recht!
(Ein) Argonaut (kommt).

Argonaut.
Links her vom Fluss sieht man sich Staub erheben,
Ein Haeuflein Feinde naht heran.

Jason.
Wie viele?

Argonaut.
An vierzig oder fuenfzig, kaum wohl mehr.

Jason.
Lasst uns zurueckziehn und am Weg verbergen,

Denn saehn sie uns, sie kaemen nicht heran.
Verschwunden ist die Hoffnung zum Vergleich
So moegen denn die Schwerter blutig walten
Und die dort nahn, den Reihen fuehren an.
Zieht euch zurueck, und haltet bis ich's sage.

Milo.

Nur leis und sacht, dass sie uns nicht erspaehn.

(Ziehen sich alle zurueck und ab.)

(Absyrtus und Kolchische Krieger treten auf, Medea verschleiert
in ihrer Mitte.)

Absyrtus.

Die Waffen haltet bereit zum Schlagen,
Leicht koennten wir treffen 'ne Feindesschar,
Der Weg hier fuehrt vorbei an ihrem Lager.

Medea

(den Schleier zurueckschlagend und vortretend).
Am Feindeslager? Warum diesen Weg?
Warum nicht den andern, mein Bruder?

Absyrtus.

Der Sturm hat die Bruecken abgerissen heut Nacht;
Jetzt erst erfuhr ich's. Aber Sorge nicht!
Ich verteidige dich mit meinem Blut.
Waerst du nicht hier, ich forderte sie heraus.

Medea.

Um aller Goetter willen--

Absyrtus.

Ich sagte: waerst du nicht hier;
Aber nun, da du hier bist, tu' ich's nicht.
Nicht um den hoechsten Preis, nicht um Kampf und Sieg,
Setzt' ich dich in Gefahr, meine Schwester!

Medea.

So lass uns eilig vorueberziehn.

Absyrtus.

Kommt denn!

Jason

(hinten der Szene).

Jetzt ist es Zeit! Greift an, ihr Freunde!

(Hervorspringend.)

Halt!

Medea (aufschreiend).

Er!

(Zu Absyrtus.)

Lass uns fliehen, Bruder!

Absyrtus.

Fliehen? Fechten!

Jason (zu den andringenden Argonauten).

Wenn sie sich widersetzen, haut sie nieder!

(Zu den Kolchern.)

Zu Boden die Waffen!

Absyrtus.

Du selber zu Boden!

Schliesst euch Gefaehrten! Haltet sie aus!

Medea.

Bruder! Haeltst du so dein Versprechen?

Absyrtus.

Versprach ich zu fliehn so verzeihn mir die Goetter,

Nicht dass ich's breche, dass ich's gab das Wort!

(Zu den Seinen).

Weicht nicht! Der Vater ist nah, er sendet uns Hilfe!

Jason (Medeen erblickend).

Bist du's Medea? Unverhofftes Glueck!

Komm hierher!

Medea (zu den Kolchern).

Schuetzet mich!

Jason (die sich ihm entgegenstellenden Kolcher angreifend).

Ihr! aus dem Wege!

Eu'r Eisen haelt nicht ab, zieht an den Blitzstrahl.

(Die Kolcher werden zurueckgedraengt, die Griechen verfolgen sie.)

Jason.

Die Deinen fliehn. Du bist in meiner Macht!

Medea.

Du luegst! In der Goetter Macht, in meiner.

Verlaesst mich alles, ich selber nicht!

(Sie entreisst einem fliehenden Kolcher die Waffen und dringt mit vorgehaltenem Schild und gesenktem Speer auf Jason ein.)

Stirb oder toete!

Jason (indem er schonend zurueckweicht).

Medea was tust du?

Medea (naeher dringend).

Toete oder stirb!

Jason (mit einem Schwertstreich ihre Lanze zertruemmernd).

Genug des Spiels!

(Das Schwert in die linke Hand nehmend, in welcher er den Schild haelt.)

Was nun?

Medea.

Treulose Goetter!

(Die abgebrochene Lanze samt dem Schild hinwerfend und einen Dolch ziehend.)

Noch sind mir Waffen!

Jason (indem er Schild und Schwert von sich wirft und vor sie hintritt).

Toete mich wenn du kannst.

Medea (mit abgewandten Gesicht, den Dolch in der Hand).

Kraft!

Jason (weich).

Toete mich Medea, wenn du kannst!

Medea (steht erstarrt).

Jason.

Siehst du, du kannst's nicht, du vermagst es nicht!

Und nun zu mir! Genug des Widerstrebens!

Und weigerst du's? Versuch' es wenn du kannst.

(Sie rasch anfassend und auf seinem Arm in die Hoehe haltend.)

So fass' ich dich, so halt' ich dich empor
Und trage dich durch unsrer Voelker Streit,
Durch Hass und Tod, durch Kampfes blut'ge Wogen.
Wer wagt's zu wehren? Wer entreisst dich mir?

Medea.

Lass mich!

Jason.

Nicht eher bis du guetig sprichst,
Nicht eher bis ein Wort, ein Wink, ein Laut
Verraet dass du mir weichst, dass du dich gibst.

(Zu ihr empor blickend und heftig schuettelnd.)

Medea, dieses Zeichen!

Medea

(leise).

Jason! lass mich!

Jason.

"Jason!"--Da sprachst du meinen Namen aus,
Zum ersten Male aus! O holder Klang!
"Jason!" wie ist der Name doch so schoen
Seit du ihn sprachst mit deinen suessen Lippen.
Hab' Dank Medea, hab' den besten Dank!

(Er hat sie auf den Boden niedergelassen.)

Medea, Jason; Jason und Medea

O schoener Einklang! Duenket dir's nicht auch?
Du zitterst! Setz' dich hier! Erhole dich!

(Er fuehrt Medeen zu einer Rasenbank. Sie folgt ihm und sitzt mit
vorhaengendem Leibe, die Augen vor sich starr auf dem Boden, die
Haende, in denen noch der Dolch, gefaltet im Schosse.)

Jason (steht vor ihr).

Noch immer stumm, noch immer trueb und duester?
O zage nicht; du bist in Freundes Hand.
Zwar geb' ich leicht dem Vater dich nicht wieder,
Ein teures Unterpfand ist mir sein Kind;
Doch soll dir's drum bei mir nicht schlimm ergehn,
Nicht schlimmer wenigstens als mir bei dir.
Wenn ich so vor dir steh' und dich betrachte,
Beschleicht mich ein fast wunderbar Gefuehl.
Als haett' des Lebens Grenz' ich ueberschritten
Und stuend' auf einem unbekanntem Stern,
Wo anders die Gesetze alles Seins und Handelns,
Wo ohne Ursach' was geschieht und ohne Folge,
Da seiend weil es ist.
Dahergekommen durch ein wildes Meer,
Aus Laendern, so entfernt, so abgelegen,
Dass (Wuensche) kaum vorher die Reise wagten,
Auf Kampf und Streit gestellt, lang' ich hier an,
Und sehe dich und bin mit dir bekannt.

Wie eine Heimat fast duenkt mir dies fremde Land,
Und, abenteuerlich ich selbst, schau' ich
Verwundrungslos, als koennt' es so nur sein,
Die Abenteuer dieses Wunderbodens.
Und wieder, ist das Fremde mir bekannt,
So wird dafuer mir, was bekannt, ein Fremdes.
Ich selber bin mir (Gegenstand) geworden,
Ein anderer denkt in mir, ein anderer handelt.
Oft sinn' ich meinen eignen Worten nach,
Wie eines Dritten, was damit gemeint,
Und kommt's zur Tat, denk' ich wohl bei mir selber,
Mich soll's doch wundern, was er tun wird und was nicht.
Ein einz'ges ist mir licht und das bist du,
Ja du Medea, scheint's auch noch so fremd.
Ich ein Hellene, du Barbarenbluts,
Ich frei und offen, du voll Zaubertrug,
Ich Kolchis' Feind, du seines Koenigs Kind
Und doch Medea, ach und dennoch, dennoch!
Es ist ein schoener Glaub' in meinem Land,
Die Goetter haetten doppelt einst geschaffen
Ein jeglich Wesen und sodann geteilt;
Da suche jede Haelfte nun die andre
Durch Meer und Land und wenn sie sich gefunden,
Vereinen sie die Seelen, mischen sie
Und sind nun eins!--Fuehlst du ein halbes Herz
Ist's schmerzlich dir gespalten in der Brust,
So komm--doch nein da sitzt sie trueb und duester,
Ein rauhes Nein auf meine milde Deutung,
Den Dolch noch immer in geschlossner Hand.
O fort!

(Ihre Hand fassend und den Dolch entwendend.)

Lasst los ihr Finger! Bunte Kraenze,
Geschmeid und Blumen ziemt euch zu beruehren,
Nicht diesen Stahl, gemacht fuer Maennerhand.

Medea (aufspringend).
Fort!

Jason (sie zurueckhaltend).
Bleib!

Medea.
Von hier!

Jason.
Bleib da, ich bitte dich!
Ich sage dir: bleib da! Hoerst du, du sollst!
Du sollst, beim Himmel, gaelt' es auch dein Leben!
Wagt es das Weib, dem Mann zu bieten Trotz?
Bleib!

(Er fasst ihre Arme mit beiden Haenden.)

Medea.

Lass!

Jason.

Wenn du gehorchst, sonst nimmermehr!

(Er ringt mit der Widerstrebenden.)

Mich luestet deines Starrsinns Mass zu kennen!

Medea (in die Kniee sinkend).

Weh mir!

Jason.

Siehst du? du hast es selbst gewollt.

Erkenne deinen Meister, deinen Herrn!

(Medea liegt auf einem Kniee am Boden, auf das andre stuetzt sie den Arm, das Gesicht mit der Hand bedeckend.)

Jason (hinzutretend).

Steh auf!--Du bist doch nicht verletzt?--Steh auf!

Hier sitz und ruh', (vermagst) du es zu ruhn!

(Er hebt sie vom Boden auf, sie sitzt auf der Rasenbank.)

Jason.

Umsonst versend' ich alle meine Pfeile
Rueckprallend treffen sie die eigne Brust.
Wie hass' ich dieses Land, sein rauher Hauch
Vertrocknete die schoenste Himmelsblume,
Die je im Garten bluehte der Natur.
Waerst du in Griechenland, da wo das Leben
Im hellen Sonnenglanze heiter spielt,
Wo jedes Auge laechelt wie der Himmel,
Wo jedes Wort ein Freundesgruss, der Blick
Ein wahrer Bote wahren Fuehlens ist,
Kein Hass als gegen Trug und Arglist, kein--
Und doch, was sprech ich? Sieh, ich weiss es wohl
Du bist nicht was du scheinen willst, Medea,
Umsonst verbirgst du dich, ich kenne dich!
Ein wahres, warmes Herz traegst du im Busen,
Die Wolken hier, sie decken eine Sonne.
Als du mich rettetest, als dich mein Kuss--
Erschrickst du?--Sich mich an!--Als dich mein Kuss!--
Ja deine Lippen hat mein Mund beruehrt,
Eh ich dich kann', eh ich dich fast gesehn
Nahm ich mir schon der Liebe hoechste Gabe;
Da fuehlt' ich (Leben) mir entgegen wallen

Und du gibst trügerisch dich nun fuer (Stein)!
Ein wahres, warmes Herz schlaegt dir im Busen
Du (liebst) Medea!

(Medea will aufspringen.)

Jason (sie niederziehend).
Bleib!--du liebst Medea!
Ich seh's am Sturmeswogen deiner Brust
Ich seh's an deiner Wangen Flammenglut
Ich fuehl's an deines Atems heissem Wehn,
An diesem Beben fuehl' ich es--du liebst,
Liebst (mich)! (Mich) wie ich (dich)!--ja wie ich (dich)!

(Er kniet vor ihr.)

Schlag deine Augen auf und leugne wenn du's kannst!
Blick' mich an und sag' nein!--du liebst Medea!

(Erfasst ihre beiden Haende und wendet die sich Straeubende gegen sich,
ihr fest ins Gesicht blickend.)

Jason.
Du weinst! Umsonst, ich kenne Mitleid nicht
Mir Aug ins Aug, und sage: nein!--du liebst!
Ich liebe dich, du mich! Sprich's aus Medea!

(Er hat sie ganz gegen sich gewendet. Ihr Auge trifft das seinige.
Sie schaut ihm mit einem tiefen Blick ins Auge.)

Jason.
Dein Auge hat's gesagt, nun auch der Mund!
Sprich's aus Medea, sprich es aus: ich liebe!
Faellt dir's so schwer ich will dich's lehren, Kind.
Sprich's nach: ich liebe dich!

(Er zieht sie an sich; sie verbirgt dem Zuge folgend das Gesicht in
seinen Haaren.)

--Und noch kein Wort!
Kein Wort, obschon ich sehe, wie der Sturm
An deines Innern festen Saeulen ruettelt.
Und doch kein Wort!

(Aufspringend.)

So hab' es Stoerrische!
Geh! Du bist frei, ich halte dich nicht mehr!
Kehr' wieder zu den Deinigen zurueck,
Zu ihren Menschenopfern, Todesmahlen,
In deine Wildnis, Wilde kehr' zurueck,
Geh! Du bist frei; ich halte dich nicht mehr!

Aietes (von innen).
Hierher, Kolcher, hierher!

Jason.
Dein Vater naht.
Sei froh, ich weigre dich ihm nicht.
Argonauten (kommen weichend.
Hinter ihnen) Aietes, Absyrtus (und) Kolcher(, die sie verfolgen.)

Aietes (auftretend).
Braucht eure Waffen, wackre Genossen!
Wo ist mein Kind?

Absyrtus.
Dort Vater sitzt sie.

Aietes (zu Jason).
Verruchter Raeuber, mein Kind gib mir zurueck!

Jason.
Wenn du mich bittest, nicht wenn du mir drohst.
Dort ist dein Kind. Nimm sie und fuehr' sie heim.
Nicht weil Du willst, weil sie will und weil ich will.

(Zu Medeen hintretend und sie anfassend.)

Steh auf Medea! Komm! Hier ist dein Vater!
Du sehntest dich nach ihm; hier ist er nun.
Verhueten es die Goetter, dass ich hier
Zurueck dich hielte wider deinen Willen.
Was zitterst du? du hast es selbst gewollt.

(Er fuehrt die Wankende zu ihrem Vater und gibt sie ihm in die Arme.)

Hier Vater ist dein Kind.

Aietes (Medeen empfangend, die das Gesicht auf seiner Schulter verbirgt).
Medea!

Absyrtus.
Schwester!

Jason.
Nun Koenig, rueste dich zum Todeskampf!
Die Bande, die mich hielten sind gesprengt,
Zerronnen ist der schmeichelhafte Wahn,
Der mir der Tatkraft Sehnen abgespannt.
Mit ihr, die jetzo ruht in deinem Arm,
Legt' ich den Frieden ab und atme Krieg.
Auf, rueste dich, es gilt dein Heil und Leben!

(Zu Medeen.)

Du aber, die hier stumm und bebend liegt,
Das Angesicht so feindlich abgewandt,
Leb' wohl! Wir scheiden jetzt auf immerdar.
Es war ein Augenblick, wo ich gewaehnt,
Du koenntest fuehlen, koenntest mehr als hassen,
Wo ich geglaubt, die Goetter haetten uns
Gewiesen an einander, dich und mich.
Das ist nunmehr vorbei. So fahre hin!
Du hast das Leben zweimal mir gerettet,
Das dank' ich dir und werd' es nie vergessen.
In ferner Heimat und nach langen Jahren
Will ich's erzaehlen in dem Kreis der Freunde.
Und fraegt man mich und forscht: wem gilt die Traene,
Die fremd dir da im Maennerauge funkelt?
Dann sprech' ich wohl in schmerzlicher Erinnerung:
Medea hiess sie; schoen war sie und herrlich,
Allein ihr Busen barg kein Herz.

Aietes.

Medea

Was ist? Feucht liegt dein Gesicht auf meiner Schulter.

Weinst du?

Jason.

Du weinst? Lass mich die Traenen sehn,
O lass mich's glauben, dass du weinen kannst.
Blick' noch einmal nach mir, es ist das letztemal;
Ich will den Blick mittragen in die Ferne.
Denk' doch, es ist zum letzten- letztenmal.

(Er fasst ihre herabhaengende Hand.)

Aietes.

Wagst du's, zu beruehren ihre Hand?

Jason (indem er ihre Hand fahren laesst).
Sie will nicht. Nun wohl! so sei es denn!
Du siehst mich nimmermehr auf dieser Erde.
Leb' wohl Medea, leb' auf ewig wohl!

(Er geht rasch.)

Medea (das Gesicht hinwendend und den Arm ihm nachstreckend).

Jason!

Jason (umkehrend).

Das war's! Medea! Komm zu mir!

(Auf sie zueilend und ihre Hand fassend.)

Zu mir!

Aietes (sie an der andern Hand haltend).

Verwegner, fort!

Jason (Aietes' Hand wegschleudernd und Medeen an sich reissend).
Wagst du's Barbar!
Sie ist mein Weib!

Aietes.
Sein Weib?--Du schweigst Verworfne?

Jason (Medeen auf die andere Seite fuehrend).
Hierher Medea, fort von diesen Wilden.
Von nun an bist du mein und keines Andern!

Aietes.
Medea, du weigerst dich nicht? du folgst ihm?
Stoesst ihm nicht den Stahl in die frevelnde Brust?
Verruchte, war's vielleicht dein eignes Werk?

(Auf Jason eindringend.)

Meine Tochter gib mir, mein verlocktes Kind!

Medea (sich zwischen beide werfend).
Vater, toet' ihn nicht! Ich lieb' ihn!

Jason.
Er konnte dir's entreissen und ich nicht!

Aietes.
Schamlose! Du selbst gestehst's? Gestehst deine Schande?
O, dass ich nicht merkte die plumpe List,
Dass ich selbst sie sandte in seinen Arm,
Vertrauend der Vaeter Blut in ihren Adern!

Jason.
Darfst du sie schmaehen?

Medea.
Hoere mich Vater!
Es ist geschehn was ich fuerchtete. Es ist.
Aber lass uns klar sein, Vater, klar!
In schwarzen Wirbeln dreht sich's um mich
Aber ich will hindurch, empor aus Dunkel und Nacht.
Noch laesst sich's wenden, ab sich wenden. Hoere mich!

Aietes.
Was soll ich hoeren? Ich habe gesehn!

Medea.
Vater! Vernicht' uns nicht alle.
Loese den Zauber, beschwichtige den Sturm!
Heiss ihn dableiben, den Fuehrer der Fremden,
Nimm ihn auf, nimm ihn an!

An deiner Seite herrsch' er in Kolchis,
Dir befreundet, dein Sohn!

Aietes.

Mein Sohn? Mein Feind.

Tod ihm, und dir, wenn du nicht folgst!

Willst du mit mir? Sprich! Willst du oder nicht?

Medea.

Hoere mich.

Aietes.

Willst du, oder nicht?

Absyrtus.

Goenn' ihr zu sprechen, Vater!

Aietes.

Ja oder nein?

Lass mich Sohn!--Willst du?--Sie kommt nicht.--Schlange!

(Er holt mit dem Schwert aus.)

Jason (sich vor sie hinstellend).

Du sollst sie nicht verletzen!

Absyrtus (zugleich dem Vater in den Arm fallend).

Vater, was tust du?

Aietes.

Du hast recht. Nicht sterben soll sie, leben;

Leben in Schmach und Schande; verstossen, verflucht,

Ohne Vater, ohne Heimat, ohne Goetter!

Medea.

Vater!

Aietes.

Du hast mich betrogen, verraten.

Bleib! Nicht mehr betreten sollst du mein Haus.

Ausgestossen sollst du sein, wie das Tier der Wildnis,

Sollst in der Fremde sterben, verlassen, allein.

Folg' ihm, dem Buhlen, nach in seine Heimat,

Teile sein Bett, sein Irrsal, seine Schmach;

Leb' im fremden Land, eine Fremde,

Verspottet, verachtet, verhoehnt, verlacht;

Er selbst, fuer den du hingibst Vater und Vaterland

Wird dich verachten, wird dich verspotten,

Wenn erloschen die Lust, wenn gestillt die Begier;

Dann wirst du stehn und die Haende ringen,

Sie hinueberbreiten nach dem Vaterland,

Getrennt durch weite, brandende Meere,

Deren Wellen dir murmelnd bringen des Vaters Fluch!

Medea (knieend).
Vater!

Aietes.
Zurueck! Ich kenne dich nicht!
Komm, mein Sohn! Ihr Anblick verpestet,
Ihre Stimme ist Todeslaut meinem Ohr.
Umklammre nicht meine Kniee, Verruchte!
Sieh ihn dort, ihn, den du gewaehlt;
Ihm uebergeb' ich dich;
Er wird mich raechen, er wird dich strafen,
Er selber, frueher als du denkst.

Medea.
Vater!

Aietes

(indem er die Knieende von sich stoest, dass sie halbliiegend
zuruecksinkt).

Weg deine Hand, ich kenne dich nicht!
Fort mein Sohn, mein einziges Kind!
Fort mein Sohn aus ihrer Naehel!

(Ab mit Absyrtus und Kolchern.)

Jason.
Flieh nur Barbar, der Rach' entgehst du nicht!

(Zu den Argonauten.)

Nun Freunde gilt's; die Waffen haltet fertig
Zum letzten Streich, der Sieg bringt oder Tod.

(Auf Medeen zeigend.)

Sie kennt das Vliess, den Ort, der es verbirgt,
Mit ihr vollbringen wir's und dann zu Schiff.

(Zu Medeen hintretend, die noch auf eine Hand gestuetzt, die andre
ueber die Stirne gelegt am Boden liegt.)

Steh auf Medea, er ist fort.--Steh auf!

(Er hebt sie auf.)

Hier bist du sicher.

Medea (die sich in seinen Armen aufgerichtet hat, aber mit einem Kniee
noch am Boden liegt).
Jason, sprach er wahr?

Jason (sie ganz aufhebend).
Denk' nicht daran!

Medea (scheu an ihn geschmiegt).
O Jason, sprach er wahr?

Jason.
Vergiss was du gehoert, was du gesehn,
Was du gewesen bist auf diese Stunde.
Aietes' Kind ist Jasons Weib geworden,
An dieser Brust haengt deine Pflicht, dein Recht.
Und wie ich diesen Schleier von dir reisse,
Durchwoben mit der Unterird'schen Zeichen,
So reiss' ich dich von all den Banden los,
Die dich geknuepft an dieses Landes Frevel.
Hier Griechen eine Griechin! Gruesset sie!

(Er reisst ihr den Schleier ab.)

Medea (darnach fassend).
Der Goetter Schmuck!

Jason.
Der Unterird'schen! Fort!
Frei wallt das Haar nun um die offne Stirn;
So frei und offen bist du Jasons Braut. Nun nur noch eins und dann
zu Schiff und fort.
Das Vliess, du kennst's, zeig' an mir, wo es liegt!

Medea.
Ha schweig!

Jason.
Warum?

Medea.
Sprich nicht davon!

Jason.
Mein Wort hab' ich gegeben, es zu holen
Und ohne Siegespreis kehrt Jason nicht zurueck.

Medea.
Ich sage dir, sprich nicht davon!
Ein erzuernter Gott hat es gesendet,
Unheil bringt es, (hat) es gebracht!
Ich bin dein Weib! Du hast mir's entrissen,
Aus der Brust gerissen das zagende Wort,
Ich bin dein, fuehre mich wohin du willst
Aber kein Wort mehr von jenem Vliess!
In vorahnender Traeume daemmerndem Licht
Haben mir's die Goetter gezeigt
Gebreitet ueber Leichen,

Bespruetzt mit Blut,
Meinem Blut!
Sprich nicht davon!

Jason.
Ich aber muss, nicht sprechen nur davon,
Ich muss es holen, folge was da wolle.
Drum lass die Furcht und fuehr' mich hin zur Stelle
Dass ich vollende, was mir auferlegt.

Medea.
Ich? Nimmermehr!

Jason.
Du willst nicht?

Medea.
Nein!

Jason.
Und weigerst du mir Beistand, hol' ich's selbst.

Medea.
So geh!

Jason (sich zum Fortgehen wendend.)
Ich gehe.

Medea (dumpf).
Geh--in deinen Tod!

Jason.
Kommt Freunde, lasst den Ort uns selbst erkunden!

(Er geht.)

Medea.
Jason!

Jason (wendet sich um).
Was ist?

Medea.
Du gehst in deinen Tod!

Jason.
Kam ich hierher und fuerchtete den Tod?

Medea (auf ihn zueilend und seine Hand fassend).
Ich sage dir, du stirbst.

(Halblaut.)

In der Hoehle liegt's verwahrt,
Verteidigt von allen Greueln
Der List und der Gewalt.
Labyrinthische Gaenge,
Sinnverwirrend,
Abgruende, truegerisch bedeckt,
Dolche unterm Fusstritt,
Tod im Einhauch,
Mord in tausendfacher Gestalt,
Und das Vliess, am Baum haengt's,
Giftbestrichen,
Von der Schlange gehuetet,
Die nicht schlaeft,
Die nicht schont,
Unnahbar.

Jason.

Ich hab' mein Wort gegeben und ich loes' es.

Medea.

Du gehst?

Jason.

Ich geh'!

Medea

(sich ihm in den Weg werfend).

Und wenn ich hin mich werfe
Flehend deine Kniee umfass' und rufe:
Bleib! bleib!

Jason.

Nichts haelt mich ab!

Medea.

O Vater, Vater!
Wo bist du? Nimm mich mit!

Jason.

Was klagst du?
Wohl eher waer' das Recht zu klagen mir.
Ich tue was ich muss, du hast zu waehlen.
Du weigerst dich und so geh' ich allein.

(Er geht.)

Medea.

Du gehst?

Jason.

Ich geh'!

Medea.
Trotz allem was ich bat,
Doch gehst du?

Jason.
Ja!

Medea (aufspringend).
So komm!

Jason.
Wohin?

Medea.
Zum Vliess,
Zum Tod!--Du sollst (allein) nicht sterben,
Ein Haus, Ein Leib und Ein Verderben!

Jason (sich ihr naehernd).
Medea!

Medea (ausweichend).
Die Liebkosung lass
Ich habe sie erkannt!--O Vater! Vater!
So komm, lass uns holen was du suchst;
Reichtum, Ehre,
Fluch, Tod!
In der Hoehle liegt's verwahrt
Weh dir, wenn sich's offenbart!
Komm!

Jason (ihre Hand fassend).
Was quaelt dich?

Medea (indem sie ihre Hand aufschreiend wegzieht).
Ah!--Phryxus!--Jason!

Jason.
Um aller Goetter willen!

Medea.
Komm! Komm!

(Huscht fort mit weit aufgerissenen Augen vor sich hinstarrend.
Die andern folgen.)

(Der Vorhang faellt.)

Vierter Aufzug

(Das Innere einer Hoehle. Kurzes Theater. Im Vordergrund rechts das Ende einer von oben herabfuehrenden Treppe. In der Felsenwand des Hintergrunds ein grosses, verschlossenes Tor.)

Medea (steigt, in der einen Hand einen Becher in der andern eine Fackel die Treppe herab).

Komm nur herab! Wir sind am Ziel!

Jason (oben, noch hinter der Szene).

Hierher das Licht!

Medea (die Stiege hinaufleuchtend).

Was ist?

Jason (mit gezogenem Schwerte auftretend und die Stiege eilig herabsteigend).

Es strich an mir vorbei! Halt! Dort!

Medea.

Was?

Jason.

An der Pforte steht's den Eingang wehrend.

Medea (hinleuchtend).

Sieh, es ist nichts und niemand wehrt dir Eingang,

Wenn du nicht selbst.

(Sie setzt den Becher weg und steckt die Fackel in einen Ring am Treppengelaender.)

Jason.

Du bist so ruhig.

Medea.

Und du bist's nicht!

Jason.

Als es noch nicht begonnen

Als ich's nur wollte, bebtest du, und nun--

Medea.

Mir graut, dass du es willst, nicht dass du's tust.

Bei dir ist's umgekehrt.

Jason.

Mein Aug ist feig,

Mein Herz ist mutig.--Rasch ans Werk!--Medea!

Medea.

Was starrst du aengstlich?

Jason.
Bleicher Schatten, weiche!
Lass frei die Pforte, du haeltst mich nicht ab.

(Auf die Pforte zugehend.)

Ich geh' trotz dir, durch dich zum Ziel--nun ist er fort!
Wie oeffnet man das Tor?

Medea.
Ein Schwerthieb an die Platte
Dort in der Mitte oeffnet es.

Jason.
Gut denn!
Du wartest meiner hier.

Medea.
Jason!

Jason.
Was noch?

Medea (weich und schmeichelnd).
Geh nicht!

Jason.
Du reizest mich!

Medea.
Geh nicht o Jason!

Jason.
Hartnaeckige kann nichts dich denn bewegen,
Zu opfern meinem Entschluss deinen Wahn?

Medea.
Man ehrt den Wahn auch dessen, den man liebt.

Jason.
Genug nunmehr, ich will!

Medea.
Du willst?

Jason.
Ich will.

Medea.
Und nichts vermag dagegen all mein Flehn?

Jason.
Und nichts vermag dagegen all dein Flehn.

Medea.
Und auch mein Tod nichts?

(Sie entreisst ihm durch eine rasche Bewegung das Schwert.)

Sieh! dein eignes Schwert
Gekehrt ist's gegen meine Brust. Ein Schritt noch weiter
Und vor dir liegt Medea kalt und tot.

Jason.
Mein Schwert!

Medea.
Zurueck! Du ziehst's aus meiner Brust!
Kehrst du zurueck?

Jason.
Nein!

Medea.
Und wenn ich mich toete?

Jason.
Beweinen kann ich dich, rueckkehren nicht.
Mein Hoechstes fuer mein Wort und waer's dein Leben!

(Auf sie zuehend.)

Gib Raum, Weib, und mein Schwert!

Medea (indem sie ihm das Schwert gibt).
So nimm es hin
Aus meiner Hand, du suesser Braeutigam!
Und toete dich und mich!--Ich halte dich nicht mehr!

Jason (auf die Pforte zuehend).
Wohlan!

Medea.
Halt! Eins noch! Willst du jetzt schon sterben?
Das Vliess, am heiligen Baum
Ein Drache huetet's, grimm,
Unverwundbar seine Schuppenhaut,
Alldurchdringend sein Eisenzahn,
Du besiegst ihn nicht.

Jason.
Ich ihn, oder er mich.

Medea.
Grausamer, Unmenschlicher!
Oder er dich! und du gehst?

Jason.

Wozu die Worte?

Medea.

Halt!

Den Becher hier nimm!

Vom Honig des Berges

Dem Tau der Nacht,

Und der Milch der Woelfin

Brauset drin gegoren ein Trank.

Setz' ihn hin wenn du eintrittst,

In der Ferne stehend.

Und der Drache wird kommen,

Nahrung suchend,

Zu schluerfen den Trank.

Dann tritt hin zum Baume

Und nimm das Vliess--Nein, nimm's nicht,

Nimm's nicht und bleib!

Jason.

Toerin! Her den Trank! Gib!

(Er nimmt ihr den Becher aus der Hand.)

Medea (um seinen Hals fallend).

Jason!--So kuess' ich dich und so, und so, und so!

Geh in dein Grab und lass auch Raum fuer mich!

Bleib!

Jason.

Lass mich Weib! Mir schallt ein hoeherer Ruf!

(Gegen die Pforte zugehend.)

Und baergest du des Tartarus Entsetzen,

Ich steh' dir!

(Er haut mit dem Schwerte gegen die Pforte.)

Tut euch auf, ihr Pforten!--Ah!

(Die Pforten springen auf und zeigen eine innere schmaelere Hoehle, seltsam beleuchtet. Im Hintergrunde ein Baum. An ihm haengt hellglaenzend das goldene Vliess. Um Baum und Vliess windet sich eine ungeheure Schlange, die beim Aufspringen der Pforte ihr in dem Laube verborgenes Haupt hervorstreckt und zuengelnd vor sich hin blickt.)

(Jason faehrt aufschreiend zurueck und kommt wieder in den Vordergrund.)

Medea (wild lachend).
Bebst du? Schauert dir das Gebein?
Hast's ja gewollt, warum gehst du nicht?
Starker, Kuehner, Gewaltiger!
Nur gegen mich hast du Mut?
Bebst vor der Schlange? Schlange!
Die mich umwunden, die mich umstrickt,
Die mich verderbt, die mich getoetet!
Blick' hin, blick's an das Scheusal
Und geh und stirb!

Jason.
Haltet aus meine Sinne, haltet aus!
Was bebst du Herz? Was ist's mehr als sterben?

Medea.
Sterben? Sterben? Es gilt den Tod!
Geh hin mein suesser Braeutigam,
Wie zuengelt deine Braut!

Jason.
Von mir weg, Weib, in deiner Raserei!
Mein Geist geht unter in des deinen Wogen!

(Gegen das Tor zu.)

Blick' nur nach mir; du findest deinen Mann!
Und waerst du zehnmal scheusslicher, hier bin ich!

(Er geht drauf los.)

Medea.
Jason!

Jason.
Hinein!

Medea.
Jason!

Jason.
Hinein!

(Er geht hinein, die Pforten fallen hinter ihm zu.)

Medea (schreiend an die nunmehr geschlossene Pforte hinstuerzend).
Er geht! Er stirbt.

Jason (von innen).
Wer schloss die Pforte zu?

Medea.
Ich nicht!

Jason.

Mach' auf!

Medea.

Ich kann nicht.--Um aller Goetter willen!

Setz' hin die Schale, zaudre nicht!

Du bist verloren wenn du zauderst.

--Jason!--Hoerst du mich?--Setz' hin die Schale!--

Er hoert mich nicht!--Er ist am Werk!

Am Werk!--Hilfe, Ihr dort oben!

Schaut herab auf uns, ihr Goetter!

Doch nein, nein, schaut nicht herab

Auf die schuldige Tochter,

Der Schuldigen Gemahl;

Ich schenk' euch die Hilfe, ihr mir die Rache!

Kein Goetteraug seh' es,

Dunkel huelle die Nacht

Unser Tun und uns!

Jason lebst du?--Antwort gib!

Gib Antwort!--Alles stumm

Alles tot!--Ha?--Er ist tot!

Er spricht nicht, ist tot.--tot.

(Sie sinkt an der Tuere nieder.)

Liegst du mein Braeutigam? Lass Raum,

Raum fuer die Braut!

Jason (inwendig, schreckhaft).

Ah!

Medea (aufspringend).

Das war seiner Stimme Klang! Er lebt!

Ist in Gefahr! Zu ihm! Auf, Pforte, auf!

Waehnst du zu widerstehn? Ich spotte dein!

Auf!

(Sie reisst mit einem Zuge gewaltsam beide Torfluegel auf.)

Jason (stuerzt wankend heraus, das Vliess als Banner auf einer Lanze tragend.)

Medea.

Lebst du?

Jason.

Leben?--Leben?--Ja!--Zu! zu da!

(Er schliesst aengstlich die Pforte zu.)

Medea.

Und hast das Vliess?

Jason (es weit von sich weghaltend).
Beruehr's nicht! Feuer! Feuer!

(Seine Rechte mit ausgestreckten Fingern hinhaltend.)

Sieh hier die Hand--wie ich's beruehrt--verbrannt!

Medea (seine Hand nehmend).
Das ist ja Blut!

Jason.
Blut?

Medea.
Auch am Haupte Blut.
Hast dich verletzt?

Jason.
Weiss ich's?--Nun komm! Nun komm!

Medea.
Hast du's vollfuehrt, wie ich's gesagt?

Jason.
Ja wohl.
Die Schale stellt' ich hin, mich selber seitwaerts
Und harrte schnaufend. Rufen hoert' ich, doch
Nicht zu erwidern wagt' ich vor dem Tier.
Das hob sich blinkend auf und, und schon waehnt' ich
Auf mich hin schieb' es rauschend seine Ringe;
Allein der Trank war's, den das Untier suchte,
Und weit gestreckt in durstig langen Zuegen
Sog, meiner nicht mehr achtend, es den Trank.
Bald, trunken oder tot lag's unbeweglich.
Ich rasch hervor vom marternden Versteck,
Zum Baum hin und das Vliess--hier ist's--Nun fort!

Medea.
So komm, und schnell!

Jason.
Als ich's vom Baume holte,
Da rauscht' es auf, wie seufzend, durch die Blaetter
Und hinter mir riefs: Wehe!
Ha?--Wer ruft?

Medea.
Du selbst!

Jason.
Ich?

Medea.
Komm!

Jason.
Wohin?

Medea.
Fort!

Jason.
Fort, ja fort!
Geh du voran, ich folge mit dem Vliess
Geh nur! Geh, zaudre nicht! Voraus! Voran!

(Beide ab, die Treppe hinauf.)

(Freier Platz vor der Hoehle. Im Hintergrunde die Aussicht aufs Meer, die auf der rechten Seite durch einen am Ufer liegenden Huegel verdeckt wird, hinter dem, nur mit den Masten und dem Vorderteile sichtbar, das Schiff der Argonauten liegt.)
Milo, Argonauten, (teils mit Arbeiten des Einschiffens beschaeftigt, teils als Wachen und ruhend gruppiert.)

Milo.
Das Schiff ist hergezogen. Gut. Doch hoert!
Nicht Anker ausgeworfen! Hoert ihr? (Nicht!)
Der Augenblick kann uns die Abfahrt bringen
Und ob's zum lichten Zeit dann, weiss ich nicht.

(Auf und ab gehend.)

Er kommt noch immer nicht. Dass er ihr traute!
Ich hab' ihn wohl gewarnt. Doch hoert er Warnung?
Sonst ja, daheim, da horcht' er meiner Rede
Und tat auch was ihm riet mein treuer Mund
So folgsam, so ein Kind, und doch ein Mann.
Doch hier ist er verwandelt ganz und gar
Verwandelt gleich--uns allen, sagt' ich schier,
Vom gift'gen Anhauch dieses Zauberbodens.
O dieses Weib! Mir graut denk' ich an sie.
Wie sie so dastand mit den dunkeln Brauen
Gleich Wetterwolken an der finstern Stirn,
Das Augenlid gesenkt, im duestern Sinnen:
Nun hob sich's und wie Wetterleuchten fuhr
Der Blick hervor und fasst' und schlug und traf.--
Ihn traf er!--Nu die Goetter moegen's wenden. Was bringen dort die
Beiden. Griechen sind's.
Ein Weib! Gebunden! Memmen ihr!--Holla!

Zwei Griechen (treten auf.)
Gora (mit gebundenen Haenden in ihrer Mitte.)

Milo.

Was ist? Was bindet ihr das Weib!--Gleich loest sie!

Soldat.

Das Weib da kam an unsre Vorwacht, Herr
Und fragte nach--nu nach der Kolcherin
Die heut wir fingen.

Gora.

Kolcherin?

Ha Sklav', Medea ist's,
Des Kolcherfuersten Tochter.
Wo habt ihr sie?

Soldat.

Wir wollten sie nicht lassen, dass sie nicht
Dem Feinde Kundschaft gaeb' von unsrer Lagrung
Allein sie wehrt' es und fast maennlich, Herr.
Da banden wir sie, weil sie sich nicht fuegte,
Und bringen sie euch her!

Milo.

Loest ihre Bande!

(Es geschieht.)

Gora.

Wo ist Medea? Wo ist mein Kind?

Milo.

Dein Kind?

Gora.

Ich hab' sie gesaeugt gepflegt.
Als eine Mutter mein Kind. Wo habt ihr sie?
Sie sagen: freien Willens sei sie geblieben
Bei euch in eures Lagers Umfang;
Aber 's ist Luege, ich kenne Medea
Ich kenne mein Kind.
Gefangen haltet ihr sie zurueck.
Gebt sie heraus! Wo ist sie?

Milo.

Ganz gut kommst als Genossin du fuer sie
Leicht faende sie sich einsam unter Menschen.
Bringt sie ins Schiff!

Gora.

So weilt sie dort?

Milo.

Geh nur!

Zu bald wirst du sie noch erblicken!--Geh!

Gora (die abgefuehrt wird).
Ins Meer, nicht in das Schiff, wenn ihr mich taeuscht.

(Ab.)

Milo

(ihr nachschauend).
Ha! bringen wir die wilden Tiere alle
Nach Griechenland, ich Sorge, man erdrueckt uns,
Die Seltenheit zu sehn!--Und Er kommt nicht!

(Man hoert dumpfe Schlaege unter der Erde.)

Was ist das?--Horch!--Speit auch der Boden Wunder?
Versucht's der Feind?--

(Gegen die Krieger, das Schwert ziehend.)

Holla! zur Hand!

(Die Krieger greifen nach ihren Waffen.)

Milo.
Die Erde hebt sich!--Was geschieht noch alles?
(Eine Falltuere oeffnet sich am Boden.) Medea (steigt herauf.)

Medea.
Hier ist der Tag.

(Nachdem sie ganz heroben ist.)

Und hier die Deinen.
Ich hielt was ich versprach.
Jason (mit dem Vliess-Banner steigt auch herauf.
Medea laesst die Falltuere nieder.)

Milo

(auf ihn zueilend und seine Hand nehmend).
Du bist es Jason!
Du!

Jason (der mit gebeugtem Kopf dagestanden, emporblickend).
Jason!--Wo?--Ja so! Ja, ja!

(Ihm die linke Hand reichend. In der rechten haelt er das Banner.)

Freund Milo!

Milo (im Vortreten).
Und mit dem Vliess?

Jason (schreckhaft sich umsehend).

Ha!--Mit dem Vliess!--

(Es hinhaltend.)

Hier ist's!

(Sich noch einmal umsehend.)

Ein widerlicher Mantel dort, der graue
Und drein gehuellt der Mann bis an die Zaehne.

(Auf ihn zugehend.)

Borg' mir den Mantel, Freund!

(Der Soldat gibt den Mantel.)

Ich kenne dich
Du bist Archytas aus Korinth. Ja, ja
Ein lust'ger Kauz, ein (Geist) mit Fleisch und Blut!

(Ihn an der Schulter anfassend.)

Mit Fleisch und Blut!

(Widerlich lachend.)

Ha! ha!--Ich dank' dir Freund!

Milo.

Wie sonderbar--

Jason

(den Mantel um das Vliess huellend).
Wir wollen das verhuellen,
So--und hier aufbewahren bis wir's brauchen.

(Er legt das Vliess hinter ein Felsenstueck, auf das sich Medea
sinnend gesetzt hat.)

Was sinnest du Medea, sinnest jetzt?
Lass uns die Ueberlegung aufbewahren
Als Zeitvertreib auf langer Ueberfahrt.
Komm her mein Weib, mir angetraut
Bei Schlangenzischen unterm Todestor.

Milo (sich zu Medea wendend).
Das Schiff dort birgt, was dir willkommen wohl.
Ein Weib, Medeens Pflegerin sich nennend
Ward eingebracht--

Medea.
Gora.--Zu ihr!

Jason (rauh).
Bleib da!

(Medea erschrocken die Haende auf Brust und Stirn legend, bleibt stehen.)

Jason (milder).
Ich bitte dich bleib da!

(Indem er sie zurueckfuehrt.)

Geh nicht Medea!

(Sie wirft einen scheuen Blick auf ihn.)

Entwoehne dich vom Umgang jener Wilden
Dafuer an unseren gewoehne dich!
Wir sind jetzt Eins, wir muessen einig denken.

Milo.
Kommt jetzt zu Schiff!

Jason.
Ja, ja! Komm mit Medea!
Wie lau die Feinde sind! Ich haette Lust
Zu fechten, fechten. Doch sie schlafen scheint es!

Absyrtus

(hinter der Szene).
Hierher!

Milo.
Sie schlafen nicht.

Jason.
So besser! Schliesst euch!
Zieht gegen unser Fahrzeug euch zurueck.
Wir wollen unser Angedenken ihnen
Zum Abschied noch erneun auf immerdar.

(Er rafft das verhuellte Vliess auf.)

Medea, in den Kreis und zittre nicht!
Absyrtus (tritt mit) Kolchern (auf.)

Absyrtus.
Hier ist sie! Komm zu mir! Medea! Schwester!

Medea (die bei seinem Eintritt ihm unwillkuerlich einige

Schritte entgegen gegangen ist, jetzt stehen bleibend).
Wohl deine Schwester, doch Medea nicht!

Jason.

Was weilst du dort? Tritt wieder her zu uns!

Absyrtus (mitleidig zu ihr tretend).

So waer' es wahr denn, was sie alle sagen
Und ich nicht glauben konnte bis auf jetzt.
Du wolltest ziehen mit den fremden Maennern?
Verlassen unsre Heimat, unsern Herd
Den Vater und mich Medea
Mich, der dich so liebt, du arme Schwester!

Medea (an seinen Hals stuerzend).

O Bruder! Bruder!

(Mit traenenerstickter Stimme.)

O mein Bruder!

Absyrtus.

Nein es ist nicht wahr!--Du weinst!
Ich muss auch weinen. Doch was tut's?
Ich schaeme mich der Traenen nicht Genossen
Im K a m p f will ich zeigen, was ich wert.
Weine nicht Schwester, komm mit mir!

Medea (an seinem Halse, kaum vernehmlich).

O koennt' ich gehn mit dir!

Jason (hinzutretend).

Du willst mit ihm?

Medea (furchtsam).

Ich?

Jason.

Du sagtest's!

Medea.

Sagt' ich etwas Bruder?

Nein, ich sagte nichts!

Absyrtus.

Wohl sagtest du's, und komm, o komm,
Ich fuehre dich zum Vater, er verzeiht!
Schon hat ihn mein Flehen halb erweicht;
Gewiss verzeiht er, noch ist nichts geschehn,
Die Fremden, sie fanden's noch nicht das Vliess.

Medea (sich entsetzt aus seinen Armen losreissend).

Nicht?

(Schaudernd.)

Sie haben's!

Jason (indem er die Huelle von dem Vliess reisst und es hochgeschwungen vorzeigt).

Hier!

Absyrtus.

Das Vliess!

(Zu Medeen.)

So hast du uns denn doch verraten
Geh hin in Unheil denn und in Verderben!

(Zu Jason.)

Behalt sie, doch das Vliess gib mir heraus!

Jason.

Du schwaermst mein junger Fant! Mach' dich von hinnen,
Und sag' dem Vater was du hier gesehn.
Nehm' ich die Tochter, schenk' ich ihm den Sohn!

Absyrtus.

Das Vliess!

Jason.

Ich will dein Blut nicht. Schweig und geh!
Mit Drachen ist mein Arm gewohnt zu kaempfen,
Mit Toren nicht wie Du: Geh sag' ich geh!

Absyrtus (eindringend).

Das Vliess.

Jason (ausweichend).

Mir zu begegnen ist gefaehrlich,
Denn ich bin grimmig wie der grimme Leu.

Absyrtus.

Das Vliess!

Jason.

So hab's!

(Er haut, ueber die linke Schulter ausholend mit einem grimmigen
Seitenhieb auf Absyrtus, dass Helm, Schild und Schwert ihm rasselnd
entfallen, er selbst aber, obschon unverwundet, taumelnd
niederstuerzt.)

Medea

(bei dem Fallenden auf die Kniee stuerzend und sein Haupt in ihrem Schoss verbergend).

Halt ein!

Jason.

Ich toet' ihn nicht!

Allein gehorchen muss er, (muss--gehorschen)!

Medea (Absyrtus aufrichtend).

Steh auf!

(Er ist aufgestanden und lehnt sich betaeubt an ihre Brust.)

Medea.

Bist du verletzt?

Absyrtus (matt).

Es schmerzt!--Die Stirn!

Medea (ihre Lippen auf seine Stirne pressend).

Mein Bruder!

Milo

(der frueher spaehend abgegangen ist, kommt jetzt eilig zurueck).

Auf! Die Feinde nahen! Auf!

In grosser Zahl, der Koenig an der Spitze!

Medea (ihren Bruder fester an sich drueckend).

Mein Vater!

Absyrtus (matt).

Unser Vater!

Jason (zu den Beiden).

Ihr, zurueck!

Milo (auf Absyrtus zeigend).

Der Sohn sei Geisel gegen seinen Vater

Bringt ihn dort auf die Hoeh' zum Schiff hinauf!

Absyrtus (matt die ihn Anfassenden abwehren wollend).

Beruehrt ihr mich?

Medea.

O lass uns gehn, mein Bruder!

(Sie werden auf die Hoehe gebracht.)

Jason.

Hinan, ins Schiff und spannt die Segel auf.

Aietes (kommt mit bewaffneten) Kolchern.

Aietes (hereinstuerzend).

Haltet ein! Meine Kinder! Mein Sohn!

Absyrtus (oben am Huegel sich loszumachen strebend).

Mein Vater!

Jason (den Huegel hinauf rufend).

Haltet ihn!

(Zu Aietes.)

Er bleibt bei mir,

Folgt mir zu Schiff, als Geisel wider dich.

Wenn nur ein Kahn, ein Nachen uns verfolgt

So stuerzt dein Sohn hinab ins Wellengrab!

Erst wenn erreicht ist Kolchis' letzte Spitze,

Setz' ich ihn aus und send' ihn her zu dir.

Barbar, du lehrtest mich, dich zu bekaempfen!

Aietes.

Sohn, stehst du in den Armen der Verworfenen?

Absyrtus (fruchtlos sich loszuwinden strebend).

Lass mich!

Medea.

Mein Bruder!--Vater!

Jason.

Haltet ihn!

Aietes.

Komm, Sohn!

Jason.

Umsonst!

Aietes.

So komm' ich, Sohn, zu dir!

Mir nach ihr Kolcher, folget eurem Koenig!

Jason.

Zurueck!

Aietes (vordraengend).

Glaubst du, du schreckest mich?

Jason.

Zurueck!

Du rettetest nicht den Sohn, als wenn du weichst.

Kein Haar wird ihm gekruemmt, ich schwuer' es dir!

Bringt ihn an Bord!

Absyrtus (ringend).
Mich? Nimmermehr!

Aietes.
Mein Sohn!

Absyrtus.
Fall sie an, befrei' den Sohn, o Vater!

Aietes.
Kann ich's? sie toeten dich, wenn ich's tue!

Absyrtus.
Lieber frei sterben, als leben gefangen
Fall' ich auch, wenn nur sie fallen mit!

Jason.
An Bord mit ihm!

Aietes.
Sohn komm!

Absyrtus (der sich losgerissen hat).
Ich komme Vater!
Frei bis zum Tod! Im Tode raeche mich!

(Er springt von der Klippe ins Meer.)

Medea.
Mein Bruder! Nimm mich mit!

(Sie wird zurueckgehalten und sinkt nieder.)

Aietes.
Mein Sohn!

Jason.
Er stirbt!
Die hohen Goetter ruf' ich an zu Zeugen
Dass d u ihn hast getoetet und nicht ich!

Aietes.
Mein Sohn!--Nun Rache! Rache!

(Auf Jason eindringend.)

Stirb!

Jason.
Lass mich!
Soll ich dich toeten?

Aietes.
Moerder stirb!

Jason.
Ich Moerder?
Moerder du selber!

(Das Vliess einem Nebestehenden entreissend, dem er es frueher zu halten gegeben.)

Kennst du dies?

Aietes (schreiend zuruecktaumelnd).
Das Vliess!

Jason

(es ihm vorhaltend).
Kennst du's?
Und kennst du auch das Blut, das daran klebt?
's ist Phryxus' Blut!--Dort deines Sohnes Blut!
Du Phryxus' Moerder, Moerder deines Sohns!

Aietes.
Verschling mich Erde! Graeber tut euch auf.

(Stuerzt zur Erde.)

Jason.
Zu spaet, sie decken deinen Frevel nicht.
Als Werkzeug einer hoeheren Gewalt
Steh' ich vor dir. Nicht zittre fuer dein Leben,
Ich will nicht deinen Tod; ja stirb erst spaet,
Damit noch fernen Enkeln kund es werde,
Dass sich der Frevel raecht auf dieser Erde.
Nun rasch zu Schiff, die Segel spannet auf
Zurueck ins Vaterland!

Aietes (an der Erde).
Weh mir weh
Legt mich ins Grab zu meinem Sohn!
(Indem die Kolcher sich um den Koenig gruppieren und Jason mit den Argonauten das Schiff besteigt faellt der Vorhang.)

Ende dieses Projekt Gutenberg Etextes Die Argonauten,
von Franz Grillparzer.

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DIE ARGONAUTEN ***

This file should be named 7argo10.txt or 7argo10.zip
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 7argo11.txt
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 7argo10a.txt

Produced by Delphine Lettau and Mike Pullen

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:
<http://gutenberg.net> or
<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext03> or
<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext03>

Or /etext02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The

time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks! This is ten thousand titles each to one hundred million readers, which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July
10 1991 January
100 1994 January
1000 1997 August
1500 1998 October
2000 1999 December
2500 2000 December
3000 2001 November
4000 2001 October/November
6000 2002 December*
9000 2003 November*
10000 2004 January*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states.

Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation
PMB 113
1739 University Ave.
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

If you can't reach Project Gutenberg,
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

****The Legal Small Print****

(Three Pages)

*****START**THE SMALL PRINT!**FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS**START*****

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

***BEFORE!* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims

all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (*) and underline (_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*
ND*

IDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE
POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of
receiving it, you can receive a refund of the money (if any)
you paid for it by sending an explanatory note within that
time to the person you received it from. If you received it
on a physical medium, you must return it with your note, and
such person may choose to alternatively give you a replacement
copy. If you received it electronically, such person may
choose to alternatively give you a second opportunity to
receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER
WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS
TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT
LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A
PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or
the exclusion or limitation of consequential damages, so the
above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you
may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde

(~), asterisk (*) and underline () characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors);

OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent

periodic) tax return. Please contact us beforehand to

let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:

hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or oth